

J.P.Morgan

GESCHÄFTSBERICHT 2017 DER J.P. MORGAN AG

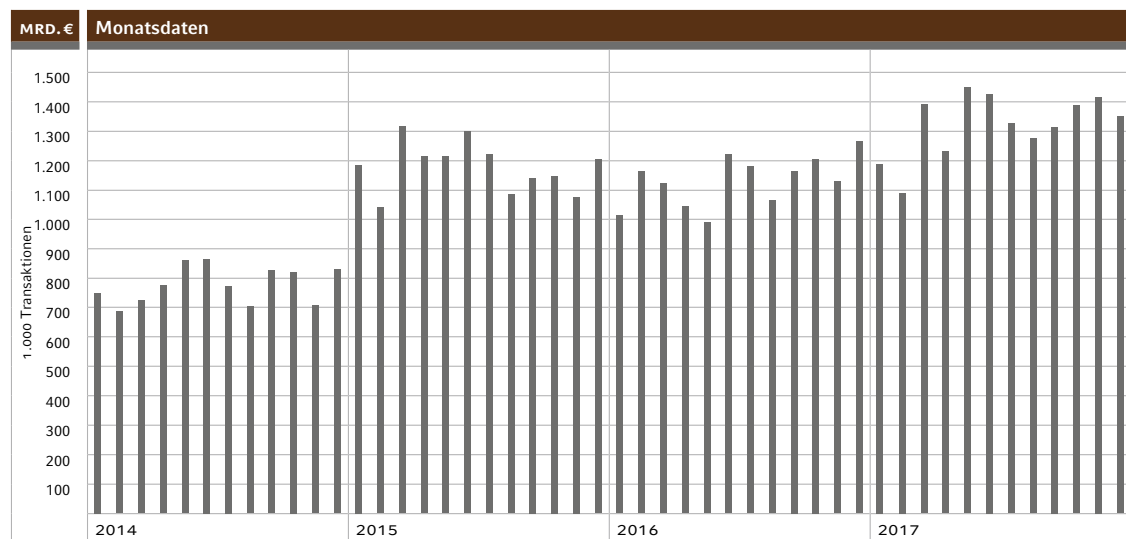
J.P. Morgan

KENNZIFFERN J.P. MORGAN AG

MIO. €	2017	2016	2015	2014
Nettoertrag	135,0	128,7	136,4	118,7
Zinsergebnis	7,9	14,9	29,7	13,6
Provisionsergebnis	85,6	77,0	73,4	63,3
Gesamtaufwand	115,2	107,1	119,3	105,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19,9	21,6	17,1	13,5
Nachsteuerergebnis	13,7	15,5	8,1	10,9
Eigenkapital	659	645	629	621
Eigenkapitalrentabilität (RoE)	2,1 %	2,4 %	1,30 %	1,80 %
Kapitalrendite	0,09 %	0,07 %	0,06 %	0,08 %
Cost-Income-Ratio	85,30 %	83,25 %	87,46 %	88,71 %
Gewinnspanne vor Steuern	14,70 %	16,77 %	12,55 %	11,37 %
Kernkapitalquote	39,3 %	72,6 %	88,9 %	115,1 %
Gesamtkapitalquote	50,5 %	93,3 %	114,3 %	143,9 %

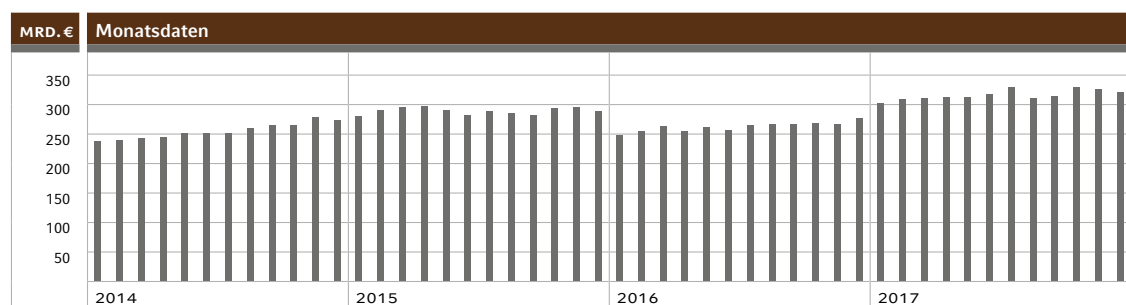
HIGH VALUE PAYMENTS

> SEITE 3: TREASURY SERVICES



ASSETS UNDER CUSTODY

> SEITE 3: INVESTOR SERVICES



INHALT

Geschäftsbericht 2017

Lagebericht	2
Versicherung des Vorstands	34
Bilanz der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	36
Gewinn- und Verlustrechnung der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	40
Anhang der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	42
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64
Bericht des Aufsichtsrats	72

LAGEBERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2017

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

ORGANISATION UND RECHTLICHE STRUKTUR

Die J.P. Morgan AG mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine mittelbare 100%-ige Tochter der JPMorgan Chase & Co. mit Sitz in Columbus, Ohio, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Bank hat eine Vollbanklizenz nach § 1 Abs. 1 KWG (Nr. 1 bis 5 und 7 bis 9) und betreibt das Bankgeschäft mit institutionellen Kunden, Banken, Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand. Die Aktien der J.P. Morgan AG sind im vollständigen Besitz der J.P. Morgan International Finance Limited mit Sitz in Newark in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die J.P. Morgan AG wird von einem zweiköpfigen Vorstand, Markt und Marktfolge, geleitet und von einem sechsköpfigen Aufsichtsrat kontrolliert. Der Vorstand tagt grundsätzlich monatlich, während der Aufsichtsrat mindestens viermal im Jahr tagt; im Jahr 2017 hielt der Aufsichtsrat fünf Sitzungen ab – und im bisherigen Verlauf des Jahres zwei Sitzungen. Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats kam 2017 viermal und im Jahr 2018 bisher zweimal zusammen. Der Aufsichtsrat wird zudem quartalsweise von der Internen Revision schriftlich über durchgeführte Prüfungen und deren Ergebnisse unterrichtet. Die Namen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind im Anhang aufgelistet.

Für die Sitzungen des Vorstands wird von den beiden Geschäftsbereichen Treasury Services und Investor Services – und seit April 2017 ebenfalls vom Geschäftsbereich Markets – eine ausführliche Präsentation erstellt, die alle zur Diskussion des Geschäftsverlaufs wesentlichen Vorgänge im abgelaufenen Monat sowie die Entwicklung von Key Performance Indicators (KPIs) und Key Risk Indicators (KRIs) der Geschäftsbereiche enthalten. Ebenso enthält die Sitzung

Material zur finanziellen Entwicklung, einen detaillierten Risikobericht sowie einen Bericht der Corporate Functions, insbesondere von Compliance sowie der Internen Revision, zur Diskussion, Erörterung und Beschlussfassung. Die Vorstandssitzungen werden von einem Mitarbeiter der Rechtsabteilung protokolliert.

Der Aufsichtsrat erhält für seine Sitzungen eine aktuelle Zusammenfassung der in den Vorstandssitzungen erörterten Themen, um sich so einen detaillierten Überblick – zur Diskussion, Erörterung und Beschlussfassung – über den Geschäftsverlauf, neue geplante Geschäftsaktivitäten, die finanzielle Entwicklung, die Risikotragfähigkeit, den aufsichtsrechtlichen Dialog, den Stand aktueller Projekte sowie über die Arbeit der Corporate Functions zu bilden.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats tagt mindestens viermal im Jahr und bildet sich ein Urteil über die Risikotragfähigkeit der J.P. Morgan AG und über die Entwicklung der Risikoprofile in den verschiedenen Risikokategorien. Zudem wird der Risikoausschuss auch bei der Definition der Sanierungsszenarien und deren Analyse eng eingebunden.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats tagt im Normalfall zweimal im Jahr zusammen mit dem Wirtschaftsprüfer zur Besprechung der Prüfungsplanung sowie des Abschlusses und des Prüfungsberichts.

Der Vergütungsausschuss sowie der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats haben 2017 zu gegebenem Anlass getagt.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse und Sitzungen des Vorstands werden von einem Mitarbeiter der Rechtsabteilung oder einem externen Anwalt protokolliert.

INTERNES STEUERUNGSSYSTEM

Die Geschäftsbereiche Treasury Services und Investor Services werden von je einem Mitglied des Vorstands – Markt – gesteuert und von einem Mitglied des Vorstands – Marktfolge – kontrolliert. Seit März 2017 verantwortet Herr Stefan Behr neben dem Geschäftsbereich Treasury Services auch den neu definierten Geschäftsbereich Markets. Mit dem Ausscheiden von Frau Michelle Grundmann zum Ablauf des 16. Oktober 2017 hat Herr Stefan Behr interimswise auch den Geschäftsbereich Investor Services übernommen.

Neben den regelmäßigen Sitzungen des Vorstands und des Aufsichtsrats steuert das Local Operational Risk & Control Committee, in dem alle Funktionen, die dem Marktfolge-Vorstand unterstellt sind, im Auftrag des Vorstands die Corporate Governance im Tagesgeschäft. Die Corporate-Funktionen der J.P. Morgan AG unterstützen neben den Geschäftsfeldern der Bank zudem auch alle weiteren Konzerneinheiten am Standort Frankfurt am Main. Zudem besteht ein Outsourcing Committee, das geplante Auslagerungsprojekte unter Risikogesichtspunkten auf ihre Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation beurteilt, die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen überwacht sowie als Eskalationsinstanz bei Schlechtleistung der Auslagerungsunternehmen dient. Des Weiteren wurde unter der Leitung des MaRisk Compliance Officers ein regelmäßiges Forum zur Identifizierung neuer rechtlicher Regelungen und Vorgaben eingeführt.

Neben dem Zinsergebnis und dem Provisionsergebnis als Hauptsteuerungszahlen trägt eine konservative Risikopolitik, die sich vor allem durch eine enge Begrenzung möglicher Risiken auszeichnet, zur erfolgreichen Steuerung der J.P. Morgan AG durch den Vorstand bei. Methoden und Verfahren zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit, das Risikoprofil der J.P. Morgan AG sowie individuelle Risikoereignisse werden im

Auftrag des Vorstands im Risk Oversight Committee der J.P. Morgan AG besprochen.

In monatlichen Sitzungen der Business Foren, in denen sich Vertrieb, Operations sowie Kontrollfunktionen zusammensetzen und an denen auch die internationalen Risikomanager teilnehmen, wird der Geschäftsverlauf, KPIs sowie KRIS, Rückmeldungen unserer Kunden, strategische Projekte, Industrietrends sowie Veränderungen des rechtlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Umfelds und deren Auswirkungen auf den jeweiligen Geschäftsbereich besprochen. Zusätzlich werden die Treasury-Aktivitäten in einem europaweiten Asset & Liability Committee monatlich besprochen und kontrolliert. Der Vorstand wird somit in die Lage versetzt, zeitnah Veränderungen oder Risiken im Geschäftsverlauf zu erkennen und entsprechende Entscheidungen und Maßnahmen zu treffen.

Darüber hinaus erhält der Vorstand täglich vom Kredit- und vom Finanzbereich ausführliche Berichte über Inanspruchnahmen, Überziehungen, den Bestand der Sicherheiten und die maßgeblichen COREP-Kennzahlen. Diese Berichte werden ständig weiterentwickelt, um den zunehmenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu bleiben.

SEGMENTE UND WESENTLICHE PRODUKTE UND PROZESSE

Die J.P. Morgan AG ist ein integraler Bestandteil des weltweiten J.P. Morgan-Konzerns und bildet den Kern der Konzernaktivitäten in Deutschland. Dabei spielt die Einbettung der Bank in die globalen Segmente Treasury Services und Investor Services der Corporate & Investment Bank des Konzerns eine herausragende Rolle, da es uns erst durch die internationale Vernetzung von Kundendienstleistungen möglich ist, dem Motto des J.P. Morgan-Konzerns „First class business in a first class way“ gerecht werden zu können. Die Bank hat sich

auch im Jahr 2017 weiter auf ihr Kerngeschäft fokussiert, um aus Frankfurt am Main heraus die Rollen als zentrale Bank des Konzerns für den Euro-Zahlungsverkehr sowie als Verwahrstelle und Global Custodian für den deutschen Investmentmarkt zu erfüllen.

Auch 2017 standen Kundenzufriedenheit, Effizienzsteigerung sowie Kontrolleffektivität in unseren operativen Abläufen im Fokus, um einerseits das residuale Risikoprofil zu verbessern und andererseits auch die Interaktion mit unseren Kunden weiter zu optimieren. Die Entwicklung unserer KPIs und KRIs sowie die individuelle Rückmeldung unserer Kunden bestärken uns, diesen Weg auch 2018 fortzusetzen, wobei wir hierbei auch einen immer stärkeren Fokus auf die Qualität unserer ausgelagerten Prozesse legen.

Treasury Services

Die J.P. Morgan AG trägt die globale Verantwortung innerhalb des Konzerns für den Bereich Euro-Clearing Operations. Angesichts der Vereinheitlichung des europäischen Zahlungsverkehrs und unserer hohen Technologieinvestitionen erwarten wir, auch in den nächsten Jahren im Markt der Massenzahlungen unsere weltweit führende Technologie und unseren Kundenservice zentral aus der J.P. Morgan AG heraus sowie in Zusammenarbeit mit unseren Schwestergesellschaften sowohl Firmenkunden als auch Finanzinstitutionen zur Verfügung stellen zu können. Unsere Top-Position als Euro-Clearer in TARGET2 und EBA bauen wir mit verbesserten Angeboten für unsere multinationalen Firmenkunden und Finanzinstitutionen im In- und Ausland kontinuierlich weiter aus.

Aufbauend auf diesen infrastrukturellen Dienstleistungen bieten unsere Sales Teams hochentwickelte Lösungen im Cash-, Treasury- und Trade Finance Management für Firmenkunden, Versicherungen und Asset-Manager sowie Finanzinsti-

tutionen an. Die technologische Weiterentwicklung sowie die Erweiterung der Standorte des Konzerns im Rahmen des Konzepts des Global Corporate Banking erlauben unseren Sales Teams, weitreichende globale Cash-Management-Lösungen anzubieten, die vor allem unseren internationalen Kunden bei der Liquiditätssteuerung erhebliche Vorteile bieten. Zusammen mit unserem weiterentwickelten Service-Konzept hat uns dies vor allem im globalen Cash-Management und im Trade Finance Management mit ausgesuchten internationalen Zielkunden weiter wachsen lassen.

Seit 23. Januar 2017 hat die J.P. Morgan AG zudem die Rolle des zentralen Cash Agents in Target2Securities (T2S) für eine Reihe von Schwestergesellschaften innerhalb des Konzerns übernommen. Der Umfang der Aktivitäten war 2017 auf wenige ausgewählte Märkte und Geschäftsbereiche begrenzt, wird jedoch 2018 weiter ausgebaut werden. Diese Entwicklung unterstreicht die globale Rolle der J.P. Morgan AG innerhalb des Konzerns.

Investor Services

Im weltweiten Geschäftsbereich Investor Services – Custody & Fund Services (CFS) des J.P. Morgan-Konzerns fungiert die J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, als voll lizenzierte und regulierte Verwahrstelle in Deutschland, die bereits seit 1995 Global Custody- und Verwahrstellen-Dienstleistungen für institutionelle Kunden anbietet. Die J.P. Morgan AG betreut in dieser Funktion für ihren Kundenkreis derzeit ein Gesamtvolumen von € 320 Mrd.

Neben der Verwahrung der Vermögensgegenstände bzw. der Führung eines aktuellen Bestandsverzeichnisses (bezüglich nicht verwahrfähiger Vermögenswerte) sowie der Abwicklung von angewiesenen Transaktionen ist eine der Kernaufgaben der Verwahrstelle die Erbringung verschiedener Kontrollfunk-

tionen zum Schutz des jeweiligen Investmentvermögens und des Anlegers. Im Rahmen ihrer Kontrollfunktionen trägt die J.P. Morgan AG in der Rolle als Verwahrstelle dafür Sorge, die laufende Tätigkeit der Kapitalverwaltungsgesellschaft in den relevanten Einzelheiten zeitnah zu begleiten und auf Vereinbarkeit mit den gesetzlichen Regelungen, aufsichtsrechtlichen Vorgaben und vertraglichen Bestimmungen zu überprüfen.

Neben den regulatorischen Kontrollaufgaben und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wertpapierverwahrung und der Abwicklung von Handelsgeschäften gehören eine umfassende Produktpalette, Zusatzdienstleistungen und vor allem das Berichtswesen für Kunden zum weiteren Leistungsangebot.

Es lässt sich feststellen, dass institutionelle Anleger bei der Suche nach Rendite sehr flexibel sind und alternative Investitionslösungen prüfen sowie umsetzen. Dieser Trend wird insbesondere durch das derzeitige Niedrigzinsumfeld verstärkt. Die J.P. Morgan AG als Verwahrstelle hat diese strategische Ausrichtung aufgenommen und setzt die sich daraus ergebenden produktbezogenen und operativen Anpassungen um.

Markets

Mit dem Inkrafttreten der US und EU Non-Cleared Margin Rules (NCMR) Phase II hat die J.P. Morgan AG im März 2017 zudem einen neuen Geschäftsbereich betreten, in dem es für ausgewählte Kundensegmente als Buchungsstelle für Over-The-Counter (OTC) Derivate zu Hedgingzwecken fungiert. Die J.P. Morgan AG transferiert – ganz im Sinne ihrer konservativen Risikopolitik – das daraus resultierende Marktrisiko und Counterparty Credit Risk unmittelbar an die zentralen Risikomanagement-Einheiten des Konzerns. Im Laufe des Jahres 2017 konnten diese Aktivitäten kontinuierlich ausgebaut werden.

ABSATZMÄRKTE UND WETTBEWERBSPOSITION

Im Bereich Treasury Services muss zwischen der Kundenbetreuung und dem operationellen Hub im Euro-Clearing Operations unterschieden werden. In der Kundenbetreuung umfasst die Verantwortung der J.P. Morgan AG institutionelle Kunden, Banken, Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand primär mit Sitz in Deutschland oder Österreich. Hierzu gehören auch in Deutschland oder Österreich ansässige Tochtergesellschaften, deren Mutterunternehmen ihren Sitz im Ausland haben.

Mit der globalen Verantwortung für den Bereich Euro-Clearing Operations innerhalb des Konzerns, der neben dem Kernteam in Frankfurt am Main auch Teams in Schwestergesellschaften des Konzerns in Mumbai (Indien) sowie in Manila (Philippinen) umfasst, betreut die J.P. Morgan AG Kunden aus verschiedenen Ländern, in denen der J.P. Morgan-Konzern tätig ist. In der Funktion als Euro-Clearer in TARGET2 sowie in EBA und gemessen an der Höhe der täglich abgewickelten Zahlungen gehört die J.P. Morgan AG zu den größten Anbietern von Zahlungsdienstleistungen in Deutschland.

Im Bereich Investor Services – CFS werden derzeit überwiegend offene inländische Spezial-Alternative Investmentfonds (AIF), die dem Kapitalanlagegesetzbuch unterliegen, sowie Direktanlagen institutioneller Kunden als auch Global Custody Mandate betreut. Die Ausrichtung des J.P. Morgan-Konzerns zu kundenorientierten und innovativen Produktlösungen unter Ausnutzung von Skaleneffekten standardisierter Prozesse wird fortlaufend gestärkt. Die J.P. Morgan AG gehört auch in diesem Jahr zu den größten Verwahrstellen in Deutschland.

Zielkunden im Bereich Markets sind ein spezifisches Segment von Special Purpose Vehicles (SPVs), die die Erleichterungen

unter den EU NCMR gegenüber den US-Regelungen in Anspruch nehmen wollen.

WESENTLICHE RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Das rechtliche und aufsichtsrechtliche Umfeld zeichnete sich in 2017 durch eine Reihe von aufsichtsrechtlichen Änderungen aus, insbesondere EU-Initiativen, deren Umsetzung jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf das Kerngeschäft und die Kundenbeziehungen der J.P. Morgan AG hatte. Mit dem Inkrafttreten der US und EU Non-Cleared Margin Rules (NCMR) Phase II konnte die J.P. Morgan AG jedoch – wie bereits erwähnt – im März 2017 einen neuen Geschäftsbereich im Rahmen der Konzernstrategie erschließen.

Im Vordergrund des Dialogs mit Kunden stand zum einen die Platzierung überschüssiger Liquidität, die Notwendigkeit, die negativen Zinsen der Europäischen Zentralbank weiterzugeben, und zum anderen die Erwartung unserer Kunden, interne Effizienzsteigerungen direkt in Preisnachlässe zu übersetzen.

Themen, die uns heute schon mit Blick auf die kommenden Jahre beschäftigen, sind die zunehmende Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf unsere Geschäftsprozesse, IT-Sicherheit durch eine immer größere Bedrohung durch Cyber Crime, die Auswirkungen des Brexit auf die Geschäftsmodelle des Konzerns und zu guter Letzt die Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

PERSONALENTWICKLUNG

Die Mitarbeiterzahl der J.P. Morgan AG hat sich 2017 im Vergleich zum Vorjahr von 269 auf durchschnittlich 275¹ Mitarbeiter erhöht. Die Fluktuationsrate stieg von 6,6 % im

Jahr 2016 auf 9 % und lag damit am unteren Ende unseres Zielkorridors von 8 % – 12 %. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter nutzten 26 % flexible Arbeitszeitregelungen, im Jahr zuvor waren es 27 %.

In Übereinstimmung mit unserem Geschäftskonzept legen wir wiederum höchste Aufmerksamkeit auf die qualitative Personalauswahl bei Neueinstellungen sowie auf die kontinuierliche Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Die Personalpolitik der J.P. Morgan AG ist auf höchste Mitarbeiterqualität und Diversität ausgerichtet und enthält gleichzeitig das klare Bekenntnis zur Anpassung an die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Das Vergütungssystem der J.P. Morgan AG ist in das Vergütungskonzept für Mitarbeiter innerhalb der EMEA-Region („EMEA Remuneration Policy“) eingebunden. Eine Zusammenfassung dieses Vergütungskonzepts ist in der aktuellsten Veröffentlichung der „EU Remuneration Disclosure“ unter <http://investor.shareholder.com/jpmorganchase/basel.cfm> zu finden. Zusätzliche, J.P. Morgan AG-spezifische Informationen zum Vergütungssystem sind zudem in der dort ebenfalls veröffentlichten „J.P. Morgan AG Disclosure“ enthalten.

GESCHÄFTSVERLAUF

2017 war für die J.P. Morgan AG ein Jahr mit einem stabilen Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr.

Unser Zinsergebnis litt weiterhin unter der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Zentralbanken und sank deutlich gegenüber dem Vorjahr zum einen aufgrund der in 2016 und 2017 durchgeführten Verkäufe von Wertpapieren der Liquiditätsreserve

¹ Entsandte, freigestellte und in Elternzeit befindliche Mitarbeiter sind hier nicht enthalten.

und zum anderen aufgrund der geringeren Investitionsmöglichkeiten unseres Liquiditätsüberschusses in Wertpapiere über sogenannte Reverse Repos.

Die Entwicklung des Provisionsergebnisses war wiederum sehr erfreulich und konnte insgesamt um rund 11 % gegenüber 2016 gesteigert werden, wobei der neue Geschäftsbereich Markets rund 3 % beisteuern konnte. Diese Steigerung lag über unseren vorsichtigen Erwartungen, zeigt jedoch auch das Vertrauen unserer Kunden, uns mehr Geschäft anzuvertrauen.

2017 hatten wir durch den Verkauf von Wertpapieren der Liquiditätsreserve einen außerordentlichen Ertrag in Höhe von € 9,4 Mio., der im sonstigen betrieblichen Ergebnis gebucht wurde.

Unser sonstiger betrieblicher Ertrag ist 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 % gesunken. Hierfür war eine Reihe von Effekten verantwortlich: (a) eine deutlich niedrigere Leistungsverrechnung gegenüber anderen JPM-Gesellschaften sowie (b) der Wegfall des Einmaleffektes aus dem Jahr 2016 durch die gesetzliche Änderung der Berechnungsgrundlage des Diskontfaktors für die Bewertung des Pensionsverbindlichkeiten.

Trotz eines disziplinierten Kostenmanagements konnten die konzerninternen Projekt- und Verwaltungskosten nicht auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden, sondern stiegen um rund 7 % gegenüber dem Vorjahr. Hier schlagen zu einem die gestiegenen Kosten für die Umsetzung neuer regulatorischer Anforderungen und zum anderen die Implementierungskosten neuer Systeme und Anwendungen zu Buche.

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 sank gegenüber der Stichtagsbetrachtung zum 31. Dezember 2016 deutlich

um 30 %. Der wesentliche Treiber war die Rückführung der Konzernliquidität in Euro, die über die J.P. Morgan AG bei der Bundesbank belassen wird.

Insgesamt gesehen beurteilen wir das Jahr 2017 als verhalten positiv. Die Geschäftsentwicklungen unserer Kernaktivitäten in Treasury Services und Investor Services entsprechen unseren Erwartungen, wobei gerade im Bereich Investor Services 2018 der Fokus auf dem Kostenmanagement liegen wird. Die Geschäftsentwicklung im Bereich Markets hat ebenfalls unseren Erwartungen entsprochen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

ERTRAGSLAGE

Dank der Intensivierung unserer Aktivitäten mit Bestandskunden ist es der J.P. Morgan AG im Jahr 2017 gelungen, das Provisionsergebnis zu steigern. Im Geschäftsjahr liegt das Provisionsergebnis mit € 85,6 Mio. um 11,2 % über dem Vorjahreswert. Das Zinsergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt und liegt mit € 7,9 Mio. um € 6,9 Mio. niedriger als im Vorjahr. Als wesentliche Einflussfaktoren auf das Zinsergebnis sind vor allem die geringen Investitionsmöglichkeiten unseres Liquiditätsüberschusses in Wertpapiere über sogenannte Reverse Repos zu sehen. Die Planzahlen für das Jahr 2017 wurden sowohl im Zinsergebnis als auch im Provisionsergebnis leicht übertroffen. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 7,6 % auf nunmehr € 39,7 Mio. für das Jahr 2017. Insbesondere der positive Effekt aus dem Verkauf von Wertpapieren der Liquiditätsreserve i. H. v. € 9,4 Mio. hat positiv zu dieser Entwicklung beigetragen.

Die Personal- und Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 % erhöht. Der Anstieg resultiert primär durch höhere Aufwendungen für die Leistungserbringung von Konzerngesellschaften. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich damit um 8,0 % auf € 19,9 Mio. Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2017 beläuft sich nach Steuern auf € 13,7 Mio.

Das Ergebnis bedeutet einen Return on Equity von 2,1 % nach 2,4 % im Vorjahr.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele

Die Bilanz der J.P. Morgan AG ist geprägt von den Einlagen ihrer institutionellen Kunden und Banken durch das Euro-Clearing-Geschäft und die Verwahrstelle und zeigt auch 2017 eine ausgesprochen stabile Finanzlage. Inanspruchnahmen von Krediten ermöglichen wir unseren Kunden lediglich durch die Einräumung von Intraday-Linien und kurzfristigen Overnight-Überziehungslinien bei Fehldisposition in beiden Geschäftsbereichen. Der aus dieser einlagengetriebenen Geschäftspolitik entstehende Liquiditätsüberschuss wird im Wesentlichen in Reverse-Repo-Transaktionen mit der JPMorgan Chase Bank, N.A., investiert. Das Anleiheportfolio, bestehend aus Wertpapieren erstklassiger Emittenten, wurde im Laufe des Geschäftsjahres 2017 weiter reduziert, sodass am Ende des Geschäftsjahres lediglich noch ein Wertpapier im Portfolio verbleibt.

Die J.P. Morgan AG war auch 2017 jederzeit mit ausreichender Liquidität versorgt. Liquidität steuert die Bank konservativ. Die Liquiditätskennzahl erreichte zum 31. Dezember 2017 1,79 und betrug im Durchschnitt 1,87, während die Liquidity Coverage Ratio bei 154,5 % lag.

Kapitalstruktur

Das haftende Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um den Gewinnvortrag des Vorjahres erhöht. Mit der Bilanz zum 31. Dezember 2017 ergibt sich eine Kernkapitalquote von 39,3 % und eine Gesamtkapitalquote von 50,5 %. Mit dieser Kapitalausstattung ist die J.P. Morgan AG weiterhin in einer komfortablen Position, das bestehende Geschäft sowie das geplante Geschäftswachstum anforderungskonform mit Kapital zu unterlegen. Das regulatorische Eigenkapital der J.P. Morgan AG bestand zum Stichtag 31. Dezember 2017 aus den folgenden Teilen:

Tier 1:	€ 649 Mio. Stammkapital, Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken
Upper Tier 2:	€ 0 Mio.
Lower Tier 2:	€ 186 Mio. Nachrangdarlehen
Total Tier 2:	€ 186 Mio.

Außerbilanzielle Geschäfte

Im Bereich Trade Finance sind die von der J.P. Morgan AG selbst übernommenen Kreditrisiken in Form von Eventualverbindlichkeiten unverändert größtenteils direkt konzernintern besichert. Für die von der J.P. Morgan AG begebenen Emissionen haben wir zur Risikoabsicherung einen Total Return Swap sowie zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken aus dem Wertpapierportfolio einen Zinsswap mit der JPMorgan Chase Bank, N.A., abgeschlossen.

VERMÖGENSLAGE

Bei unseren Kunden erhöhten sich die Forderungen durch eine höhere Inanspruchnahme von kurzfristigen Überziehungskrediten und durch höhere Ausnutzung der Disposition der Liquidität stichtagsbedingt um € 55,4 Mio. auf € 260 Mio. und die Einlagen stiegen um € 614 Mio. auf € 6.703 Mio. zum Bilanz-

stichtag. Bei Kreditinstituten reduzierten sich durch geringere Treasury-Aktivitäten die Forderungen um € 7.079 Mio. auf € 14.950 Mio. (davon Guthaben bei Zentralnotenbanken: € 7.822 Mio.). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um € 7.844 Mio. auf € 7.714 Mio. zum Bilanzstichtag zurück. Die Bilanzsumme der J.P. Morgan AG hat sich damit deutlich reduziert und lag zum Bilanzstichtag auf einem Niveau von € 15.746 Mio. Die Gesamtkapitalquote lag zum 31. Dezember 2017 bei 50,5 % und betrug im Durchschnitt für das Jahr 2017 81,69 %.

Das Wertpapierportfolio mit erstklassigen Schuldnertiteln wurde im Laufe des Geschäftsjahres weiter reduziert und ist im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um € 197 Mio. auf einen Buchwert von € 51 Mio. zurückgegangen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Finanzielle Leistungsindikatoren, die zur internen Steuerung der J.P. Morgan AG definiert wurden, umfassen insbesondere absolute KPIs wie das Zinsergebnis, das Provisionsergebnis sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Daneben werden Eigenkapitalrendite, Cost-Income-Ratio und die Gewinnspanne vor Steuern zur Messung der Leistungsfähigkeit herangezogen. Die KPIs werden direkt aus den Informationen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses abgeleitet und stellen sich für das aktuelle und vorangegangene Geschäftsjahr wie folgt dar:

MIO. €	2017	2016
Nettoertrag	135,0	128,7
Zinsergebnis	7,9	14,9
Provisionsergebnis	85,6	77,0
Gesamtaufwand	115,2	107,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19,9	21,6
Nachsteuerergebnis	13,7	15,5
Eigenkapital	659	645
Eigenkapitalrentabilität (RoE) (Nachsteuerergebnis/durchschnittliches Eigenkapital)	2,1 %	2,4 %
Kapitalrendite (Nachsteuerergebnis/Bilanzsumme)	0,09 %	0,07 %
Cost-Income-Ratio (Gesamtaufwand/ Nettoertrag)	85,30 %	83,25 %
Gewinnspanne vor Steuern (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit/Nettoertrag)	14,70 %	16,77 %
Kernkapitalquote	39,3 %	72,6 %
Gesamtkapitalquote	50,5 %	93,3 %

Der deutliche Rückgang des Zinsergebnisses von knapp über 45 % im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Reduzierung des Anleiheportfolios sowie durch den Rückgang in Investitionsmöglichkeiten in Reverse-Repo-Transaktionen zu erklären.

Die Entwicklung des Provisionsergebnisses verlief dagegen mit einer Steigerung von rund 11 % sehr positiv. Die Bereiche Treasury Services und Investor Services haben beide zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Des Weiteren haben die erstmalig erzielten Provisionen aus dem Bereich Markets positiven Einfluss auf das Provisionsergebnis gehabt. Zusätzliche Erträge aus Neukundengewinnung haben 2017 in beiden Segmenten keine wesentliche Rolle gespielt.

Das Nettoertragsziel von € 124 Mio. konnte trotz der unbefriedigenden Entwicklung im Zinsergebnis mit € 135,0 Mio. übertroffen werden.

Trotz dieser Steigerung hat sich das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um rund 8 % auf € 19,9 Mio. reduziert. Maßgeblichen Einfluss auf diese Reduzierung haben die um 6,7 % gestiegenen Personal- und Verwaltungskosten gehabt.

Die Cost-Income-Ratio hat sich von 83,25 % auf 85,30 % leicht erhöht.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) ist von 2,4 % im Vorjahreszeitraum auf 2,1 % zurückgegangen und liegt dennoch über dem prognostizierten Planungswert von unter 2 %. Die Kern- und Gesamtkapitalquote sind aufgrund der Veränderungen erwartungsgemäß im Vergleich zum 31. Dezember 2016 gesunken, liegen jedoch weiterhin in einer komfortablen Bandbreite.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren orientieren sich an der Rolle der J.P. Morgan AG als Transaktionsbank im Euro-Zahlungsverkehr sowie als Verwahrstelle. Neben den tatsächlichen Volumina, die die J.P. Morgan AG für ihre Kunden abwickelt, fokussieren wir uns auf den Automatisierungsgrad sowie die tatsächlichen Verluste aus operativen Fehlern. Zudem messen wir die Fluktuationsquote als Indikator der Stabilität unserer operativen Plattform aus Mitarbeiter-sicht.

	2017	2016
Anzahl der Zahlungsinstruktionen – High Value (TARGET2 & EBA EURO1)	4,7 Mio.	4,5 Mio.
Anzahl der Zahlungsinstruktionen – Low Value (STEP2 only)	66 Mio.	63 Mio.
Straight-Through-Processing-Rate	98,39 %	98,34 %
Assets under Custody (in € Mrd.)	320	309
Kundenzufriedenheit – Verwahrstelle (Internal Score)	100 %	100 %
Operative Verluste (in € Mio.)	0,1	0,1
Fluktuationsquote	9 %	5 %
Gender Diversity (vp-Level)	37 %	35 %

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die das Geschäftsvolumen der J.P. Morgan AG beschreiben, zeigen ein stabiles Umfeld mit leichtem Wachstum in allen Kernbereichen und einer weiteren Verbesserung des Automatisierungsgrades im Zahlungsverkehr auf einem bereits sehr hohen Niveau.

Im Bereich der Verwahrstelle konnten wir das sehr gute Ergebnis unseres internen Scoringmodells aus dem Vorjahr bezüglich der Kundenzufriedenheit dank der hohen Zuverlässigkeit und Qualität unseres Customer Service und unserer Operationsfunktion bei der Abwicklung von Kundenanfragen und -instruktionen aufrechterhalten. Diese konstant positive Entwicklung zeigt sich auch in dem auch 2017 gestiegenen Wert der Assets, die uns unsere Kunden in der Verwahrstelle anvertrauen.

Aus operativer Sicht gilt weiterhin das Ziel einer größeren Automatisierung, die Hand in Hand mit Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung sowie mit der Reduzierung von Fehlerquellen geht.

Die operativen Verluste hielten sich in 2017 in einem Rahmen, der unter unseren bereits ambitionierten Zielen lag. „Operati-

onal Excellence“ bleibt hierbei unser Leitgedanke und damit verbunden unser Streben nach einer ständigen Verbesserung unserer Technologieplattformen, der internen Kontrollsysteme sowie nach einer kontinuierlichen Ausbildung unserer Mitarbeiter. Es ist uns wichtig, dass wir unsere operativen Fehler genau analysieren und hier für die Zukunft die notwendigen Konsequenzen ziehen. Daher ist uns eine offene „Risiko- und Fehlerkultur“ ein besonderes Anliegen.

Die Fluktuationsquote ist 2017 im Vergleich zum Vorjahr zwar gestiegen, liegt aber im Rahmen unseres Zielkorridors. Am Finanzstandort Frankfurt mit einem verschärften Wettbewerb um „Talents“ sehen wir uns mit diesem Ergebnis in unseren Anstrengungen bestätigt, das Arbeitsumfeld sowie die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Mitarbeiter stetig zu verbessern. Es wird weiterhin eine unserer Prioritäten sein, die Ziele einer „Great Team & Winning Culture“ überzeugend umzusetzen. Neben dem konzernweiten Ausbildungsprogramm „Leadership Edge“, das 2016 auch am Standort Frankfurt implementiert wurde, lag der Fokus im Jahr 2017 auf der Überarbeitung des Mitarbeiter-Bewertungssystems und der weiteren Schulung der Führungskräfte. Des Weiteren sind wir stolz darauf, dass wir durch die aktive Unterstützung der verschiedenen Business Resource Groups des Konzerns einen weiteren wirksamen Schritt zum Thema „Diversity“ innerhalb unserer Organisation haben leisten können.

Für 2018 erwarten wir – wie auch in den Vorjahren – eine moderate Erhöhung der Anzahl an Zahlungsinstruktionen im High-Value-Bereich, der SEPA-Zahlungen, der Transaktionen mit OTC-Derivaten sowie ein moderates Wachstum der Assets under Custody. Die Straight-Through-Processing-Rate im Zahlungsverkehr soll 2018 auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres bleiben, während es unser Ziel ist, den Automatisierungsgrad bei der Abwicklung von Kundenaufträgen der Ver-

wahrstelle 2018 zu verbessern. Zudem ist es uns wichtig, die Qualität und Effizienz unseres Customer Services weiter nachhaltig zu stärken. Bei der Fluktuationsrate erwarten wir das Niveau des Vorjahres halten zu können, da wir überzeugt sind, durch die starke Wettbewerbsposition des Konzerns, durch die ausgezeichneten Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten, durch ein inklusives Arbeitsumfeld sowie eine Flexibilisierung von Arbeitsplätzen attraktiv für Talente zu bleiben.

BUSINESS PRINCIPLES „HOW WE DO BUSINESS“

Die J.P. Morgan AG ist vollständig in die Unternehmenskultur der JPMorgan Chase & Co. integriert, deren Leitgedanken durch die vier Säulen der konzernweiten Business Principles überzeugend beschrieben werden:

- Exceptional Client Service
- Operational Excellence
- A Commitment to Integrity, Fairness and Responsibility
- A Great Team and Winning Culture

Für weitere Details verweisen wir auf die Internet-Seite der JPMorgan Chase & Co.:

<https://www.jpmorganchase.com/corporate/About-JPMC/about-business-principles.htm>

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen der J.P. Morgan AG haben wir unser Mutterunternehmen, J.P. Morgan International Finance Ltd., sowie die JPMorgan Chase Bank, N.A., identifiziert. Als nahestehende Personen behandeln wir die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der J.P. Morgan AG sowie deren Familienangehörige.

Folgende finanzielle Transaktionen werden mit nahestehenden Unternehmen getätigt:

- Geldmarkttransaktionen, Anlage und Aufnahme von Geldern
- Geschäfte in Total Return Swaps und OTC-Derivaten
- Reverse Repos
- Nostrokontenführung
- Bereitstellung von nachrangigem Kapital
- Bezug und Erbringung von konzerninternen Dienstleistungen

Alle Transaktionen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die J.P. Morgan AG hat für jedes Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen, die der J.P. Morgan AG im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es werden keine Transaktionen mit nahestehenden Personen getätigt.

Prognosebericht

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN FÜR DIE KOMMENDEN GESCHÄFTSJAHRE

Unser Prognosebericht aus dem letzten Jahr hat auch für das kommende Jahr im Wesentlichen noch seine Gültigkeit:

In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland gehen wir für 2018 von einem anhaltend positivem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus, wobei die Aussichten für 2019 ebenfalls erfreulich positiv sind. Damit wird die konjunkturelle Dynamik in Deutschland bis auf Weiteres hoch bleiben. Europas Wirtschaft sehen wir auch weiterhin auf einem soliden Wachstumspfad mit sinkenden Arbeitslosenzahlen und einer Inflationsrate deutlich unter 2 %. Damit ist der Druck auf die Inflation noch nicht hoch genug für eine Leitzinserhöhung der

Europäischen Zentralbank im Jahr 2018. Dieses Bild kann sich jedoch 2019 ändern. Mögliche Risiken bergen die langfristigen Folgen des Brexit und die augenblickliche Unsicherheit bezüglich der Verhandlungen der britischen Regierung mit der Europäischen Union, die politische Tendenz zu nationalem Protektionismus, der die Europäische Union als stabilisierende Kraft im politischen Kanon schwächt, sowie der schwelende Handelskonflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China, der auch die Europäische Union negativ beeinflussen würde.

Auch in den kommenden Jahren sehen wir eine Fortsetzung des Trends zu einer Professionalisierung des Cash Managements in Unternehmen, Pensionskassen und Versicherungen mit dem Ziel einer weiteren Integration der Wertschöpfungskette in das Liquiditätsmanagement eines Unternehmens zur weiteren Ertragsoptimierung. Angesichts des negativen Zinsumfelds, das sich unserer Meinung nach 2018 nicht wesentlich verändern wird, werden die Möglichkeit der Banken, „non-operating liquidity“ der Kunden aufzunehmen, und die Ertrags- und Risikoziele unserer Kunden weiterhin im Fokus des Dialogs zwischen Banken und Kunden stehen.

Für den Bankensektor in Deutschland, aber auch darüber hinaus bleiben die Umsetzung gesetzlicher Regulierungen sowie die Optimierung der Gesamtbanksteuerung die größten Herausforderungen. Hinzu kommen die Folgen des Brexit, der kurzfristig zu zusätzlichen Investitionskosten, aber auch mittelfristig zu einer anhaltend höheren Kostenbasis führen wird, ohne einen spürbaren „Value Added“ durch eine Anpassung bzw. Weiterentwicklung unseres Dienstleistungsangebots für unsere Kunden erzielt zu haben. Dazu kommt ein anhaltender Preiswettbewerb bei Standardprodukten in einem äußerst ungünstigen Negativzinsumfeld. Die erhöhte Wechselbereitschaft der Kunden zeigt, wie wichtig es ist, trotz der Vielzahl der internen Bankprojekte den Dialog mit unseren Kunden

weiter zu intensivieren und auf die veränderten Kundenbedürfnisse weiter verstärkt einzugehen. Hierbei werden Investitionen in Technologien, die Anpassung der Geschäftsprozesse, aber auch die Bindung von Fachkräften und Talenten eine wichtige Rolle spielen, um die eigene Wettbewerbsposition zu erhalten oder sogar zu stärken.

Die J.P. Morgan AG ist als konzerninterner Dienstleister im Euro-Zahlungsverkehr gut positioniert und konnte ihre Stellung durch die neue Rolle als Cash Agent in Target2Securities weiter stärken. Für 2018 planen wir zudem einen Ausbau und damit die Vervollständigung unserer Dienstleistungspalette im Zahlungsverkehr, um somit die Grundlage für die Akquisition von Neukunden in den Folgejahren zu schaffen.

Der Trend der großen Kapitalsammelstellen, ihre Anlagen dem geänderten Bild einer immer stärker globalisierten Wirtschaft anzupassen, und die daraus folgende Nachfrage nach Global-Custodian-Dienstleistungen werden auch 2018 anhalten. Hieraus können sich Wachstumschancen für das Verwahrstellengeschäft ergeben, die ein Wachstum von bis zu 10 % der Assets under Custody erreichen können. Um von den potenziellen Skaleneffekten unserer hochkomplexen Plattform stärker profitieren zu können, ist eine Ausweitung unserer Zielsegmente in den kommenden zwei Jahren durchaus denkbar.

Durch die Entscheidung im März 2017, zukünftig auch als Buchungseinheit für OTC-Derivate für ausgewählte Kundensegmente zu fungieren und damit bestehende Aktivitäten aus anderen J.P. Morgan-Einheiten in Großbritannien zu übernehmen, und dank eines ausgezeichneten Ratings durch Moody's (A1/P-1), Standard & Poor's (A+/A-1) sowie Fitch (AA-/F1+) sehen wir zudem Möglichkeiten, dieses neue Geschäftsfeld weiter auszubauen.

In Bezug auf den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union („Brexit“) und die damit verbundene Notwendigkeit von Banken zur Umstrukturierung, um auch weiterhin Finanzprodukte und -dienstleistungen im Binnenmarkt anbieten zu können, sieht sich die J.P. Morgan AG gut positioniert, hier eine größere Rolle bei der Umsetzung der Brexit-Strategie des Konzerns zu übernehmen. Erste konkrete Maßnahmen hat die J.P. Morgan AG bereits in die Wege geleitet. Hierzu gehören u. a. eine Erweiterung und damit einhergehende Stärkung des Vorstands, die Vorbereitung einer Kapitalerhöhung, die Anmeldung von Börsenmitgliedschaften sowie die geplante Implementierung von Kapitalmodellen.

Risiken für unser Geschäft sehen wir weiterhin in einer überproportionalen Regulierung der Finanzmärkte, in den politischen Unsicherheiten der laufenden Brexit-Verhandlungen, aber vor allem im prinzipiellen „Execution Risk“ innerhalb des gesamten europäischen Bankensektors, das die Stabilität der Finanzmärkte in Gefahr bringen könnte. Des Weiteren sehen wir vor allem auch eine weitere Belastung durch eine Intensivierung der Kontrollaufgaben und Berichtspflichten – ausgelöst durch neue Regulierungen – die durch Kosteneinsparungen in den operativen Bereichen kompensiert werden müssen, um die Ertragslage der J.P. Morgan AG nicht nachhaltig zu beeinträchtigen.

Möglichkeiten, diese Kosten an unsere Kunden weiterzugeben, sind angesichts des zunehmenden Preisdrucks im Transaktionsgeschäft mit vielen Wettbewerbern nur sehr begrenzt möglich. Auch wenn wir die Liquiditätskosten weitestgehend an unsere Kunden weitergeben könnten, würde dieser Schritt jedoch nicht das schwindende Zinsergebnis durch fehlende Investitionsmöglichkeiten entsprechend unserem Risikoprofil lösen.

Weitere Risiken sehen wir in der politischen Destabilisierung einzelner Länder bzw. Regionen, die zu einer deutlichen

Verschlechterung der Marktlage führen könnte, die sich negativ auf die Kreditwürdigkeit unserer Kunden auswirken und somit zu nachhaltigen Ertragsverlusten führen könnte.

ERWARTUNGEN ZUR ENTWICKLUNG DER BANK

Dank unserer konsequent konservativen Risikopolitik erwarten wir auch für die beiden nächsten Jahre keine risikobezogenen Ausfälle.

Für 2018 erwarten wir einen Anstieg unseres Provisionsergebnisses in cfs, aber auch in Treasury Services dank der erweiterten Rolle der J.P. Morgan AG im Konzern als Cash Agent in Target2Securities. Zudem gehen wir davon aus, dass wir im Bereich Markets ebenfalls einen Anstieg der Provisionen sehen werden. Im Bezug auf das Zinsergebnis erwarten wir angesichts der geringen Investitionsmöglichkeiten einen leichten Rückgang auf ein Niveau von € 6 Mio. Für das sonstige Ergebnis erwarten wir einen Rückgang aufgrund des in 2017 erzielten Einmaleffekts aus dem Verkauf des Wertpapiers der Liquiditätsreserve.

Dank eines anhaltend disziplinierten Kostenmanagements erwarten wir, dass die Kosten im Vergleich zum Vorjahr sich leicht reduzieren werden, sodass das geplante Ergebnis bei € 5 Mio. liegen wird.

ANNAHMEN

Diesen Erwartungen liegen die Annahmen eines stabilen politischen Umfelds in Deutschland und Europa mit einem erfolgreichen Krisenmanagement sowie einer anhaltend steigenden Wirtschaftsleistung der Eurozone über die kommenden zwei Jahre zugrunde. Für Deutschland erwarten wir – basierend auf den veröffentlichten Economic Research Reports des J.P. Morgan-Konzerns – ein jährliches Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 2,4 %.

Im Hinblick auf die Weltwirtschaft gehen wir davon aus, dass sich die US-Wirtschaft 2018 dank der positiven Auswirkungen der Steuerreform stärker als im Vorjahr entwickeln wird, wobei sich diese Entwicklung im kommenden Jahr jedoch wieder leicht abschwächen wird. Die Schwellenländer zeichnen ein uneinheitliches Bild, auch aufgrund der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten und der sinkenden Inlandsnachfrage in einigen wichtigen Ländern. Insgesamt bleiben China und auch Indien wichtige Wachstumsmotoren mit einem jährlichen Wachstum zwischen 6,4 % und 7,3 %.

Des Weiteren gehen wir davon aus, dass die EZB auch 2018 an ihrer Negativzinspolitik festhalten wird und in 2019 durch erste Zins Schritte die Negativzinspolitik schrittweise beenden wird. Zudem haben wir die Annahme getroffen, dass die durchschnittliche Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar mit Schwankungen auf dem Niveau des Jahresanfangs 2018 sein wird.

SEGMENTENTWICKLUNG

In der Planungsrechnung für die nächsten Jahre gehen wir für den Bereich cfs von einem Wachstum der Gesamterträge von durchschnittlich 2 % p.a. aus. Für den Bereich Treasury Services sehen wir 2018 einen Anstieg der Gesamterträge um rund 3 %, der jedoch im Jahr 2019 dank des Ausbaus unserer Dienstleistungspalette gesteigert werden kann. Insgesamt gehen wir von einem durchschnittlichen Wachstum des Provisionsergebnisses von 4 % p.a. für 2018 und von 11 % für 2019 aus.

Im Jahr 2018 erwarten wir anhand der Planung Nettoerträge i. H. v. € 118 Mio. im Vergleich zu € 135,0 Mio. im Vorjahr.

Die Eigenkapitalrentabilität wird daher im Jahr 2018 unter 1 % liegen, die Gewinnspanne wird bei unter 4 % und die

Cost-Income-Ratio wird bei 96 % erwartet. Die Kernkapital- und Gesamtkapitalquoten erwarten wir unverändert im Vergleich zum Vorjahr.

ZAHLUNGSFÄHIGKEIT

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und dank unserer äußerst konservativen Anlagestrategie mit einer stark limitierten Fristentransformation zur Erlangung einer zusätzlichen Zinsmarge hat die Bank auch weiterhin eine ausgesprochen hohe Liquiditätskennzahl (1,79; Stand 31.12.2017), die keinen Zweifel an der Zahlungsfähigkeit der J.P. Morgan AG zulässt. Mit einer Liquidity Coverage Ratio von 154,5 % zum 31. Dezember 2017 liegt auch diese deutlich über der seit 1. Januar 2017 verpflichtenden Mindestquote von 80 %.

Risikobericht

Einleitung

Risiko ist ein inhärenter Bestandteil der Geschäftsaktivitäten der J.P. Morgan AG. Immer, wenn die J.P. Morgan AG Produkte oder Dienstleistungen anbietet, geht dies mit der Übernahme von Risiken einher. Zielsetzung der J.P. Morgan AG ist es, Geschäfte und zugehörige Risiken so zu managen, dass die Balance zwischen den Interessen von Kunden und Investoren und dem Schutz der J.P. Morgan AG sichergestellt ist.

RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOSTEUERUNG

Die Risikostrategie leitet sich direkt aus der Geschäftsstrategie der J.P. Morgan AG ab. Sie wird vom Gesamtvorstand der J.P. Morgan AG festgelegt und jährlich vom Aufsichtsrat genehmigt.

In der Risikostrategie wird festgelegt, wie die J.P. Morgan AG die eingegangenen Risiken im Rahmen der Geschäftsaktivitäten steuert. Durch Limitierung und Steuerung der Risiken wird

sichergestellt, dass Risikotragfähigkeit und Liquidität jederzeit gegeben sind. Die Risikostrategie deckt alle wesentlichen Risiken ab und wird – falls notwendig – in Form von Teilrisikostrategien für die einzelnen Risikoarten weiter spezifiziert und über Policies, Richtlinien und Arbeitsanweisungen konkretisiert und operationalisiert. Die Überprüfung der Risikostrategie auf ihre Vollständigkeit und Angemessenheit erfolgt im Rahmen der jährlichen (bzw. bei Bedarf ad-hoc durchgeführten) Risikoinventur. Diese stellt sicher, dass alle für die J.P. Morgan AG wesentlichen Risiken in der Risikostrategie Berücksichtigung finden.

Die Klassifizierung der einzelnen Risikoarten als wesentlich richtet sich danach, ob das Eintreten eines Risikoereignisses einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit, Liquiditäts- oder Kapitalsituation der J.P. Morgan AG haben könnte.

Entsprechend der Risikoinventur 2017 sind die folgenden Risikoarten für die J.P. Morgan AG wesentlich:

- Strategisches Risiko inklusive Liquiditätsrisiko und Geschäftsrisiko,
- Kreditrisiko,
- Marktrisiko inklusive Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch,
- Operationelle Risiken und
- Pensionsrisiko.

Als Ergebnis der Analyse wird zudem der Risikoappetit durch eine Aufteilung des verfügbaren Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten definiert. Hierdurch wird eine Limitierung erreicht, deren Einhaltung im Rahmen des unterjährigen Monitorings überprüft wird.

Für die Risikosteuerung und -überwachung gelten zudem folgende Grundsätze:

- Für alle risikobehafteten Geschäftsbereiche bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und dokumentierte Prozesse, über die sich die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen der Beteiligten herleiten.
- Es herrscht eine eindeutige „Segregation of Duties“ zwischen Markt und Marktfolge, um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden.
- Für die Risikoidentifizierung, -messung, -aggregation, -steuerung, -überwachung und -kommunikation der Risikoarten werden bei der J.P. Morgan AG – unter Einbeziehung der konzernweiten Infrastruktur – geeignete Verfahren definiert und umgesetzt.
- Alle wesentlichen Risikoarten werden über sachgerechte Limits gesteuert und wirksam überwacht.

Wesentliche Änderungen am Risikomanagementsystem der J.P. Morgan AG sind in 2017 nicht erfolgt.

ORGANISATION & STEUERUNG

Das Risikomanagement der J.P. Morgan AG verantwortet der Vorstand „Marktfolge“ mit regelmäßiger Berichterstattung an den Gesamtvorstand sowie den Aufsichtsrat der J.P. Morgan AG. Hierbei bezeichnet die J.P. Morgan AG die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren als Risiko und steuert dies im Rahmen des Risikomanagements.

Risikotreiber beinhalten, sind aber nicht beschränkt auf das wirtschaftliche Umfeld, regulatorische oder politische Änderungen, Wettbewerbs- oder Markt-Entwicklungen, Geschäftsentscheidungen, Prozess- oder Entscheidungsfehler, nicht funktionierende Märkte und Naturkatastrophen. Risiken können auf unterschiedlichste Weisen schlagend werden, dies kann quantitativ erfolgen, z.B. durch eine Reduktion von Erträgen oder Kapital, Liquiditätsabflüsse oder Geldstrafen,

oder qualitativ durch Verluste an Reputation oder Kunden sowie regulatorische Maßnahmen.

Die Independent Risk Management („IRM“) -Funktion, die sich aus Risikomanagement und Compliance-Gruppen der J.P. Morgan AG zusammensetzt, ist unabhängig von den Geschäftstätigkeiten der Bank. Die IRM-Funktion legt das Rahmenwerk des Risikomanagements fest und überwacht dieses, dies beinhaltet die Risikobestimmung, -identifikation, -messung, -bewertung, -prüfung, das Setzen von Limits (z. B. Risikoappetit, Grenzwerte etc.), Überwachung sowie Berichterstattung. Es beinhaltet ferner die unabhängige Prüfung der Einhaltung der Standards:

- Risikomanagement beginnt in den Geschäfts- und Funktionsbereichen, in denen Risiko entstehen kann. Jeder Geschäfts- und Funktionsbereich handelt sowohl innerhalb des von der IRM-Funktion festgesetzten Rahmenwerks als auch der eigenen Risiko- und Kontrollstandards. Die Geschäfts- und Funktionsbereiche repräsentieren die „First Line of Defense“ innerhalb des Kontrollsystems der J.P. Morgan AG und sind für die Identifikation und das Management der Risiken im eigenen Bereich zuständig. Zudem stellen sie sicher, dass alle relevanten Gesetze und Regelungen eingehalten werden.
- Der Location Control Officer ist Teil der firmenweiten Oversight & Control Group (O&C) und hat eine zentrale Funktion im Kontrollsystem inne. O&C ist damit beauftragt, das firmenweite Kontrollumfeld zu verbessern, indem sie, geschäfts- und funktionsbereichsübergreifend, dazu beiträgt, Probleme bei Kontrollen zu identifizieren und zu korrigieren. O&C ermöglicht es somit, dass die Firma Kontrollprobleme schneller erkennt, diese wirksam eskaliert und sich mit anderen Interessenvertretern in Verbindung setzt, um so gemeinsame Themen und Interdependenzen der unterschiedlichen Geschäftsbereiche zu verstehen.

- Die IRM-Funktion, als „Second Line of Defense“, ist unabhängig von den Geschäfts- und Funktionsbereichen. Sie nimmt eine unabhängige Kontrollfunktion für Geschäfts- und Funktionsbereiche wahr.
- Die Interne Revision handelt unabhängig von anderen Bereichen der J.P. Morgan AG. Sie testet und prüft unabhängig Prozesse und Kontrollen als „Third Line of Defense“ im Risikomanagement der J.P. Morgan AG.

Die Unabhängigkeit der IRM-Funktion wird unterstützt von einer Organisationsstruktur, welche Eskalation zum Senior Location Management, dem Risk-Oversight-Committee oder aber dem Vorstand ermöglicht.

Die IRM-Funktionen sind federführend bei der Einführung von Risikokontrollen sowie deren Überwachung unter Einbeziehung der gruppenweiten Infrastruktur und Rahmenwerke. Sie unterstehen dem Vorstand Marktfolge direkt in seiner Rolle als Chief Risk Officer. Hierzu gehören im Wesentlichen der Market und Credit Risk Officer für die Risikoüberwachung von Kredit- und Marktpreisrisiken, der Risk Governance Officer als Risikocontroller, Legal Entity Risk Reporting für die Überwachung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Location Control Officer für die Überwachung der operationellen Risiken.

Risikomessung und Berichterstattung erfolgen in der J.P. Morgan AG je nach Risikoart in einem täglichen (Kredit-, Markt-, Liquiditätsrisiko), einem monatlichen (Operationelle- und Ertragsrisiken) oder einem quartalsweisen Zyklus (Pensionsrisiken). Die Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt monatlich.

Neben regulatorischen Limits hat der Vorstand der J.P. Morgan AG eine Reihe von Frühwarnindikatoren definiert, die täglich bzw. zeitnah überwacht werden. Indikatoren und Risikolimits umfassen u. a. Sanierungsindikatoren, Kreditlimits,

Anlagelimits, Bietungslimits, Positionslimits sowie die Mindestliquidität der J.P. Morgan AG und sind klar dokumentiert. Diese betrachten auch das Konzentrationsrisiko gegenüber anderen J.P. Morgan-Einheiten.

Der Vorstand erhält für seine monatlichen Sitzungen eine detaillierte Übersicht der Entwicklung in den Geschäftsbereichen, Informationen zur finanziellen Entwicklung, einen detaillierten Risikobericht sowie einen Bericht der Corporate Functions.

Der Aufsichtsrat erhält für seine Sitzungen eine aktuelle Zusammenfassung der in den Vorstandssitzungen erörterten Themen, dies beinhaltet eine Zusammenfassung des Risikoberichts.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung der J.P. Morgan AG mit dem Ziel, jederzeit ein angemessenes Risikoprofil und eine adäquate Kapitalausstattung sicherzustellen. Hierbei hat sich die J.P. Morgan AG für einen Going-Concern-Ansatz entschieden, bei dem die Kerngeschäftsaktivitäten auch dann noch weitergeführt werden können, wenn alle Positionen des definierten Risikodeckungspotenzials durch sich realisierende Risiken vollständig aufgezehrt würden. Das Konfidenzniveau von 95% entspricht den zugrunde liegenden Annahmen des Going-Concern-Ansatzes, Risikodeckungspotenzial und das ökonomische Kapitalmodell sind entsprechend ausgestaltet. Der Betrachtungszeitraum beträgt 1 Jahr. Parallel wird als komplementärer Steuerungskreislauf ein Gone-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,91% betrachtet.

Entsprechend der Risikoinventur werden Kredit-, Markt-, Operationelle-, Pensions-, Geschäfts- und Zinsrisiken im Bankbuch als relevante Risikoarten im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung quantifiziert. Liquiditätsrisiken sind Bestandteil des Stresstestings.

MIO. €	Regulatorisch			Ökonomisch		
	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Risikoart						
Kreditrisiko	35,7	49,3	109,2	12,6	28,8	16,5
Operationelles Risiko	16,2	19,2	24,6	15,0	16,6	17,3
Marktrisiko	3,6	8,2	9,6	5,3	2,9	0
cva (Credit Valuation Adjustment)	–	–	26,1	–	–	–
IRBB	–	–	–	27,8	1,0	0,6
Kapitalbedarf	55,5	72,0	169,5	60,7	49,2	34,4
Risikodeckungsmasse	834,2	840,0	835,0	99,2	125,3	122,8

Das Risikodeckungspotenzial besteht im Wesentlichen aus der Gewinnrücklage der J.P. Morgan AG, der § 340g HGB Reserve für allgemeine Bankrisiken, den Gewinnvorträgen, dem erzielten Gewinn des Geschäftsjahrs sowie dem Plangewinn der folgenden Jahre. Hiervon abgezogen wird die Quantifizierung des Geschäftsrisikos, die vor allem die planerische Unsicherheit beschreiben soll.

Die Quantifizierung des Kapitalbedarfs für die eingegangenen Risiken erfolgt über interne, institutsspezifische Berechnungsansätze. Die Berechnung erfolgt monatlich.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit sind für jede Risikoart Stressszenarien definiert. Diese greifen im Rahmen von integrierten makroökonomischen Stressszenarien ineinander. Sie werden monatlich gerechnet und analysiert. Die Risikotragfähigkeit war auch unter den definierten Stressszenarien jederzeit sichergestellt.

Risikotragfähigkeitskonzept und Stresstests werden jährlich, aufbauend auf der Risikoinventur, validiert. Auch im Geschäftsjahr 2017 haben wir das Risikotragfähigkeitskon-

zept der J.P. Morgan AG weiterentwickelt. Dies betrifft vor allem ein neues Rahmenwerk zur Berücksichtigung des Zinsrisikos aus dem Anlagebuch und die Weiterentwicklung der Quantifizierung von Operationellen Risiken. Beide Initiativen werden auch in 2018 die Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitskonzepts beeinflussen.

Der regulatorische Kapitalbedarf wird für die einzelnen Risikoarten durch das Regulatory Reporting Team täglich überwacht und ist in der obigen Tabelle dargestellt (alle Zahlen in Mio. €). Der ökonomische Kapitalbedarf gemäß Going- und Gone-Concern-Ansatz wird zudem monatlich durch Risk Governance berechnet.

Per 31. Dezember 2017 lag die Ausnutzung des Going-Concern-Ansatzes bei 39,3 %.

RISIKOARTEN

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall eines Kunden oder einer Gegenpartei. Quellen für Kreditrisiko der J.P. Morgan AG sind das Dienstleistungsangebot

(wie das Euro-Clearing oder die Verwahrstellenfunktion), das Markets-Geschäft (Derivate mit svvs) bzw. Placings im Rahmen der Treasury-Aktivitäten.

Das Kreditrisiko-Management der J.P. Morgan AG basiert auf:

- einem umfassenden Kreditrisiko-Rahmenwerk: Über die Kreditrisikostategie, die sich aus der Gesamtgeschäfts- und Risikostrategie ableitet, definiert der Vorstand das Risiko-profil in Bezug auf Kunden und Kreditprodukte. Aufbauorganisation, Prozesse der Risikosteuerung, mögliche Maßnahmen zur Risikominderung sowie Risikoberichterstattung werden zudem in den konzernweiten Policies sowie in den MaRisk Guidelines der J.P. Morgan AG präzisiert. Der Vorstand trifft Kreditentscheidungen im Rahmen klar festgelegter Kompetenzen zwischen „Markt“ und „Marktfolge“.
- Überwachung und Steuerung von Kreditrisiko über alle Portfolios, dies beinhaltet Transaktions- und Kreditlinienentscheidungen,
- Zuordnung und Steuerung von Kreditkompetenzen zum Treffen von Kreditentscheidungen.

Die Kreditrisikostategie zielt darauf ab, die J.P. Morgan AG vor Verlusten aus Kreditrisiko zu schützen durch:

- einen konservativen und klar definierten Genehmigungsprozess für Intra-Day und Überziehungsrisiken,
- einen feststehenden Prozess zur Reduktion von Exposure bei Überziehen von Gegenparteien mit erhöhtem Risiko,
- die fortlaufende Analyse von nicht erwünschten Konzentrationsrisiken gegenüber Gruppen an Gegenparteien.
- Verfahren zur Intensivbetreuung sowie zur Problemkreditbehandlung bestehen, sind jedoch im Geschäftsjahr 2017 weiterhin nicht zum Einsatz gekommen. Auch für das Jahr 2018 erwarten wir – aufgrund des nicht vorhandenen Kredit-

portfolios – keine Ausfälle. Daher erfolgt auch keine Bildung einer Kreditrisikovorsorge, die im Falle eines erwarteten Verlustes aus dem Ausfall eines Kunden erforderlich wäre.

Risikomessung

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements werden Kreditrisiken über alle Geschäftsbereiche der J.P. Morgan AG gemessen, limitiert, gesteuert und überwacht. Die Kreditrisikomessung basiert auf der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) der Gegenpartei, der Verlustquote bei Ausfall (LGD) und dem Exposure at Default (EAD).

Die J.P. Morgan AG nutzt zur Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs ein Unexpected-Loss-Modell mit einem Konfidenzniveau von 95 % (99,91 % im Gone Concern). Als Grundlage für das Exposure at Default (EAD) wird für die Zahlungsverkehrskonten das Ziehungsverhalten der Kunden auf Basis historischer Daten geschätzt, ansonsten werden Positionen zum Marktwert des Stichtages betrachtet. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken auf Basis des Herfindahl Hirschman Index für alle relevanten Portfolios quantifiziert.

Die J.P. Morgan AG nutzt zur regulatorischen Quantifizierung des Kreditrisikos den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA).

Stresstests

Stresstests spielen eine wichtige Rolle bei der Messung und dem Management von Kreditrisiken in der J.P. Morgan AG. Stresstests schätzen die möglichen Auswirkungen von alternativen ökonomischen und Geschäftsszenarien auf Kreditverluste der J.P. Morgan AG.

Im Rahmen des Kreditrisikostresstests wird eine Reihe von unterschiedlichen Szenarien betrachtet, die davon ausgehen, dass Kundenratings, Sicherheitenerlöse, Ziehungsverhalten, Portfoliokonzentrationen oder Korrelationen sich im

Zeitablauf signifikant verschlechtern können. Es erfolgt eine regelmäßige Validierung der Stresstests und ihrer Ergebnisse.

Risikoüberwachung und -management

Die tägliche Überwachung des Adressenausfallrisikos erfolgt auf Einzelkundenebene durch den Bereich Treasury & Credit Control über das konzernweite Limitüberwachungssystem, in dem Limits und die Auslastung auf Kontenebene und/oder Kreditnehmereinheit erfasst und ausgewiesen werden. Nicht genehmigte Intraday Limits sind systemseitig ausgeschlossen. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Überwachung von sogenannten Intraday-Linien sowie Überziehungslinien.

Das Management des Kreditrisikos in der J.P. Morgan AG erfolgt durch eine Reihe an Maßnahmen. Diese beinhalten:

- den Kreditgenehmigungsprozess,
- die Stellung von Sicherheiten.

Im Bereich Trade Finance sind die von der J.P. Morgan AG selbst übernommenen Kreditrisiken in Form von Eventualverbindlichkeiten unverändert zum größten Teil direkt konzernintern besichert. Es bestehen keine wesentlichen Abruf Risiken.

In gleicher Form kommen gegenüber Konzerngesellschaften Risikominderungsstrategien zum Einsatz.

Aufgrund des Geschäftsmodells der J.P. Morgan AG als konzernweiter Dienstleister im Euro-Zahlungsverkehr, aber auch als Verwahrstelle mit Fokus auf Spezialfonds, bestehen Konzentrationsrisiken, die im Risikotragfähigkeitskonzept der J.P. Morgan AG ebenfalls Berücksichtigung finden. Hier erwarten wir keine wesentlichen Veränderungen im kommenden Jahr.

Die J.P. Morgan AG unterhält seit 2017 ein aktives Handelsbuch, jedoch spielen Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken durch das sehr limitierte Geschäftsmodell keine materielle Rolle.

Risikoreporting

Ein Bericht über die täglichen Exposures sowie über alle neuen Konten und Linien beziehungsweise Veränderungen von Linien werden dem Credit Risk Officer sowie dem Gesamtvorstand auf täglicher Basis zur Genehmigung vorgelegt. Limit-Einhaltung, Überwachung der Risikotragfähigkeit sowie Analyse der Portfoliostruktur (nach Laufzeit, Kreditprodukt, Branche und Land) einschließlich der Darstellung von Konzentrationsrisiken werden darüber hinaus in Monatsberichten an den Vorstand zusammengefasst.

Das Kreditportfolio und auch das Kreditrisiko haben sich in 2017 durch die Aufnahme des Geschäfts mit Derivaten für SPVs deutlich verändert. Wesentliche Kenngrößen des Kreditportfolios sind:

MIO. €	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Zahlungsverkehrslinien (Intra-Day)	20,6bn	24,1bn	25,9bn
Zahlungsverkehrslinien (Overnight-Day)	1,3bn	4,2bn	4,2bn
Lines for Derivative Transactions	0,5bn	–	–
RWA für Kreditrisiko	1.065,3	579	446
RWA for CVAs	254,6	–	–
RTF Going Concern	16,5	28,8	12,6
RTF Gone Concern	149,3	269,3	119,5

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr eines Verlustes, der durch Prozess- oder Systemschwächen, das Versagen von Prozessen oder Systemen, menschliche Faktoren oder externe Ereignisse hervorgerufen wird, die nicht auf Kredit- oder Marktrisiko-Ereignissen beruhen. Operationelles Risiko ist den Geschäftsaktivitäten der J.P. Morgan AG inhärent und kann sich auf unterschiedliche Weise materialisieren. Dies beinhaltet Betrug, Unterbrechungen der Geschäftstätigkeit, unangemessenes Verhalten von Mitarbeitern, die Nicht-Einhaltung von Gesetzen und Anforderungen und auch Fehler bei Auslagerungsnehmern. Dies kann in finanziellen Verlusten, Rechtsstreitigkeiten, Geldstrafen und anderen Schäden münden. Zielsetzung ist es, operationelle Risiken auf einem angemessenen Niveau zu halten, das zum Geschäftsmodell und der Kapitalausstattung der J.P. Morgan AG passt.

Um operationelle Risiken zu überwachen und zu steuern, nutzt der J.P. Morgan-Konzern ein „Operational Risk Management Framework (ORMF)“. Dieses ist darauf ausgelegt, ein robustes und angemessen kontrolliertes operatives Umfeld zu ermöglichen. Die vier wesentlichen Komponenten des ORMF sind: Steuerung, Identifikation und Einschätzung von Risiken, Überwachung und Kommunikation sowie Messung.

Risikosteuerung

Die Geschäftsbereiche und Stabsfunktionen sind für das Management der operationellen Risiken verantwortlich. Die Oversight and Control Group, mit ihren „Control Officers“ in den Geschäftsbereichen und Stabsfunktionen, ist konzernweit sowie J.P. Morgan AG intern für die Umsetzung des ORMF verantwortlich. Diese sind verantwortlich für die tägliche Risikosteuerung und stehen in ständigem Kontakt zum „Local Control Officer“ der J.P. Morgan AG. Geschäfts- und Stabsbereich Control Committees überwachen operationelle Risiken und deren Kontroll-

system für die jeweiligen Geschäftsbereiche und Funktionen. Für die J.P. Morgan AG ist dies das Frankfurt Location Operational Risk and Control Committee („LORCC“), welches auf monatlicher Basis an das J.P. Morgan AG Management Board berichtet und ebenfalls Eskalationen in regionale EMEA-Gremien festlegt.

Diese Komitees eskalieren – falls erforderlich – Probleme an das Firmwide Control Committee („FCC“). Der Firmwide Risk Executive für das Thema Governance in Bezug auf operationelle Risiken („ORG“), der direkt an den Chief Risk Officer der Firma berichtet, ist verantwortlich für die Definition des ORMF und die Einrichtung von Mindeststandards für die Anwendung dieses Rahmenwerks, welche ebenfalls bei der J.P. Morgan AG Anwendung finden.

Die Anwendung des ORMF wird im Operational Risk Manual der J.P. Morgan AG konkretisiert, für das Risk Governance zusammen mit dem Location Control Officer verantwortlich ist, welcher direkt an den CRO der J.P. Morgan AG berichtet.

Identifikation und Selbsteinschätzung von Risiken

Zur Beurteilung und Überwachung operationeller Risiken kommen verschiedene Prozesse zur Identifizierung, Bewertung, Minimierung und Steuerung operationeller Risiken zum Einsatz. Einer dieser Prozesse ist der „Risk and Control Self-Assessment“ (RCSA) Prozess des J.P. Morgan-Konzerns, der von den Geschäfts- und Stabsbereichen entsprechend den von ORG etablierten Mindeststandards umgesetzt wird. Als Teil des RCSA-Programms erfolgt die Identifizierung wesentlicher operationeller Risiken, die Evaluierung der Gestaltung und operationellen Effektivität relevanter Kontrollen zur Abminderung solcher Risiken und die Einschätzung der Restrisiken durch das Management. Zur Adressierung von identifizierten Schwächen werden Maßnahmen erarbeitet und die Geschäftsfelder sind für die Nachverfolgung und zeitnahe

Abstellung der identifizierten Schwächen verantwortlich. Das Risikomanagement führt eine unabhängige Validierung des RCSA-Programms inklusive der Resultate für die Restrisiken durch.

Zusätzlich zum RCSA-Prozess werden Ereignisse, die zu operationellen Verlusten geführt haben oder potenziell solche Verluste verursachen haben könnten, erfasst und berichtet. Die verantwortlichen Geschäfts- und Stabsbereiche analysieren ihre Verluste, um festzustellen, wo Kontrollen fehlgeschlagen sind, und festzulegen, wo entsprechende gegensteuernde Maßnahmen zu ergreifen sind. ORG überwacht diese Aktivitäten und kann eine unabhängige Einschätzung von wesentlichen operationellen Verlusten oder Feldern mit Risikokonzentrationen abgeben.

Risikomessung

Zusätzlich zu den tatsächlich beobachteten Verlusten aus operationellen Risiken beinhaltet die Messung operationeller Risiken die Bestimmung von Kapitalbedarf und erwarteten Verlusten sowohl im Normalfall als auch unter Stress.

Wesentliche Komponente zur Schätzung des Kapitalbedarfs für operationelle Risiken ist ein statistisches Modell, der Loss Distribution Approach („LDA“), der Frequenz und Schwere von zukünftigen operationellen Risiken auf Basis historischer Daten schätzt. Das LDA-Modell wird genutzt, um einen aggregierten operationellen Verlust in einem Einjahreshorizont mit einem 99,9 %-igen Konfidenzniveau zu schätzen. Das LDA-Modell beinhaltet tatsächlich beobachtete Verluste aus operationellen Risiken nach Ablauf des Quartals, in dem sie aufgetreten sind. Auch nach Beseitigung der Ursachen des Verlustes verbleiben diese in der Verlusthistorie. Der Konzern berücksichtigt den Einfluss eines gestressten makroökonomischen Umfeldes und entwickelt so eine Sicht

auf mögliche Verluste aus operationellen Risiken in einem solchen Umfeld.

Wie im Rahmen von Basel-III gefordert, berücksichtigt die Kapitalmethodik des Konzerns, die den Advanced Measurement Approach verwendet, interne und externe Verluste sowie das Management des Tail-Risikos durch die Analyse von operationellen Risikoszenarien und die Bewertung wichtiger Geschäftsfelder und Umwelteinflüsse durch interne Kontrollmetriken.

Das Rahmenwerk für die Stresstests für operationelle Risiken des Unternehmens wird bei der Berechnung der Ergebnisse für das umfassende Kapitalanalyse- und -überprüfungs-Framework („CCAR“) des Konzerns und die internen Kapitaladäquanz-Bewertungsprozesse („ICAAP“) genutzt.

Die J.P. Morgan AG nutzt zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung eine Rückverteilung der Ergebnisse der Konzernrechnung.

Risikoüberwachung und Berichtswesen

ORG hat Standards für ein konsistentes Reporting operationeller Risiken festgelegt. Diese Standards beinhalten Vorgaben zur Eskalation an das Management und den Vorstand. Zielsetzung des Berichtswesens ist sicherzustellen, dass operationelle Risiken auf einem angemessenen Niveau gehalten werden können und eine zeitnahe Eskalation ermöglicht wird. Eine Zusammenfassung wird dem Vorstand im Rahmen des monatlichen MaRisk-Reports vorgelegt.

Wesentliche Kenngrößen für das Operationelle Risiko sind:

MIO. €	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Verluste aus operationellen Risiken	0,1	0,1	0,6
Regulatorischer Kapitalbedarf	240	226	203
RTF Going Concern	17,3	16,6	15,0
RTF Gone Concern	32,4	31,2	28,2

Zusätzlich zum oben beschriebenen RCSA-Prozess erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur der J.P. Morgan AG eine detaillierte Analyse der operationellen Risiken und der zugehörigen Teilrisiken unter der Einbindung der Geschäftsbereiche und der Kontrollfunktionen.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiko ist das Risiko eines Verlustes primär aus oder der tatsächlichen oder angeblichen Nichteinhaltung von rechtlichen Verpflichtungen aus Gesetzen, Regeln oder Vorschriften, Verträgen mit Kunden oder Produkten und Dienstleistungen, die der Konzern anbietet.

Die Rechtsabteilung ist verantwortlich für:

- Management von tatsächlichen und potenziellen Rechtsstreitigkeiten und Vollstreckungsangelegenheiten, einschließlich interner Überprüfungen und Untersuchungen in Bezug auf solche Angelegenheiten;
- Beratung zu Produkten und Dienstleistungen, einschließlich Vertragsverhandlungen und Dokumentation;
- Beratung bei Angebot und Marketing von Dokumenten und neuen Geschäftsinitiativen;
- Streitbeilegung;
- Interpretation bestehender Gesetze, Regeln und Vorschriften und Beratung bei Änderungen an diesen;

- Beratung im Zusammenhang mit geplanten und vorgeschlagenen Gesetzen, Regeln und Vorschriften und
- Bereitstellung von Rechtsberatung für die LOBs, einschließlich der LOB-Operations-, Technologie- und Oversight & Control-Funktionen („First Line of Defense“), Risikomanagement und Compliance („Second Line of Defense“) und der internen Revision („Third Line of Defense“).

Die Rechtsabteilung wählt, engagiert und leitet externe Rechtsberater in allen Angelegenheiten, in denen externe Berater tätig sind. Darüber hinaus berät Legal das Conflicts Office der Kanzlei, das die Großhandelstransaktionen des Unternehmens prüft, die möglicherweise Interessenkonflikte für das Unternehmen verursachen können.

Personalrisiken

Personalrisiken sind mit der Beschäftigung von Arbeitnehmern assoziierte Risiken, zum Beispiel Gehaltskosten, Arbeitsschutzthemen, übermäßige Abhängigkeit von Schlüsselpersonen und inadäquate Nachfolgeplanung, Kosten und Reputationsschäden durch Rechtsstreitigkeiten mit Arbeitnehmern oder durch Fehlverhalten von Arbeitnehmern. Zu den Personalrisiken zählen auch die Risiken, die mit nicht angemessenen Vergütungssystemen verbunden sind. Zielsetzung der J.P. Morgan AG ist es, Personalrisiken durch etablierte Überwachungs- und Kontrollprozesse zu minimieren.

IT-Risiken

Die von der J.P. Morgan AG genutzten Systeme sind Bestandteil der IT-Infrastruktur des J.P. Morgan-Konzerns. Die J.P. Morgan AG nutzt eine Reihe kritischer Applikationen, um Zugriff auf Markt-Infrastruktur (z. B. für das Euro-Clearing) zu erhalten und Dienstleistungen für interne und externe Kunden zur Verfügung zu stellen. Eine Kernanforderung dabei ist eine funktionierende IT-Infrastruktur. Zielsetzung

der J.P. Morgan AG ist es, IT-Risiken durch etablierte Überwachungs- und Kontrollprozesse, eine standardisierte Business-Continuity-Planung und Softwareentwicklung zu minimieren.

Prozessrisiken

Prozessrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, welches sich aus unangemessener Ausgestaltung oder Prozessversagen ergibt. Kernaktivitäten der J.P. Morgan AG, wie das Euro-Clearing oder die Verwahrstellenfunktion, definieren die J.P. Morgan AG als Transaktionsbank mit einer entsprechend hohen Relevanz von Prozessrisiken. Zielsetzung der J.P. Morgan AG ist es, Prozessrisiken durch etablierte Überwachungs- und Kontrollprozesse zu minimieren.

Eine ausführliche Business-Continuity-Planung soll einen ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb kritischer Prozesse gewährleisten, um so die J.P. Morgan AG vor existenzbedrohlichen Schäden zu bewahren. Die berücksichtigten Bedrohungsszenarien umfassen die Nichtverfügbarkeit von Mitarbeitern, den Ausfall unterstützender Systeme sowie die Unbenutzbarkeit des Gebäudes. Die entsprechenden Notfallpläne wurden unter Einbeziehung der konzernweiten Infrastruktur entwickelt und werden regelmäßig getestet.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die J.P. Morgan AG gegenwärtigen oder zukünftigen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann oder dass Funding oder Liquidität nicht entsprechend den Assets und Liabilities in der angemessenen Höhe, Zusammensetzung oder Laufzeit zur Verfügung stehen.

Der Vorstand der J.P. Morgan AG ist verantwortlich für die Steuerung der Liquidität und der Liquiditätsrisiken in der J.P.

Morgan AG. Der Vorstand überprüft und verabschiedet den Risikoappetit und das Rahmenwerk zur Liquiditätssteuerung.

Hierbei gehören Warning Thresholds und Eskalationsmechanismen an den Vorstand zu den risikomitigierenden Instrumenten.

Die Liquiditätssituation der J.P. Morgan AG wird durch Kundeneinlagen getrieben. Die Liquidität wird im Wesentlichen in Reverse Repos mit der JPMCB, London Branch, investiert. Der Großteil der Reverse Repos ist täglich fällig. Ein Engagement der J.P. Morgan AG an liquiditätsmäßig engen Märkten erfolgt nicht.

Die J.P. Morgan AG ist Bestandteil des konzernweiten Rahmenwerks zur Liquiditätssteuerung. Primäre Zielsetzung eines effektiven Liquiditätsmanagement ist es sicherzustellen, dass auch in Stresssituationen die wesentlichen Geschäftsbereiche und die wesentlichen Konzerngesellschaften und damit auch die J.P. Morgan AG jederzeit Kundenbedürfnisse, vertragliche und bedingte Verpflichtungen, eine Optimierung des Fundings sowie die Verfügbarkeit von Liquiditätsquellen erfüllen kann.

Der Konzern steuert Liquidität und Funding unter der Nutzung eines zentralisierten, weltweiten Ansatzes über die einzelnen Konzerngesellschaften. Dabei werden das aktuelle Liquiditätsprofil wie auch mögliche Änderungen im Zeitablauf berücksichtigt, um Liquiditätsquellen und -nutzung zu optimieren.

Für die Liquiditätssteuerung der J.P. Morgan AG verantwortet EMEA Corporate Treasury:

- Analyse und Verständnis des Liquiditätsprofils der einzelnen Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung von rechtlichen, regulatorischen und operativen Beschränkungen,

- Definition und Überwachung von Liquiditätsstrategien, Policies, Contingency Funding Plan und weiterer Vorgaben,
- Steuerung von Liquidität innerhalb regulatorischer Vorgaben und genehmigter Limits,
- Festlegung von Transferpreisen, die den unterliegenden Liquiditätscharakteristika der Bilanzaktiva und -passiva entsprechen.

EBA LCR

Seit dem 1. Oktober 2015 hat die J.P. Morgan AG die Regeln für die Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio („LCR“), die in der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 festgelegt sind, verbindlich einzuhalten. Die EBA LCR setzt den Bestand an erstklassigen liquiden Aktiva („HQLA“) ins Verhältnis zum gesamten Netozahlungsmittelabfluss in einer 30-tägigen Stressperiode. Die LCR-Anforderung war 70 % ab Januar 2016, 80 % ab Januar 2017, bis sie im Januar 2018 bei 100 % lag. Die JPMAG hat in 2017 alle Anforderungen an die LCR erfüllt.

NSFR

Der finale Standard des Baseler Ausschusses für die langfristig ausgerichtete Liquiditätsquote – Net Stable Funding Ratio (NSFR) – vergleicht verfügbare („available“) und benötigte („required“) Beträge des sogenannten „Stable Funding“ in einem Jahreshorizont. Am 23. November 2016 hat die Europäische Kommission den Entwurf zur Einführung der NSFR („EU NSFR“) im Rahmen der CRR II vorgestellt. Es wird erwartet, dass die JPMAG eine EU NSFR von 100 % zwei Jahre nach dem Gültigwerden der CRR II erreicht.

Die J.P. Morgan AG hat in 2017 alle Anforderungen an die NSFR, entsprechend ihrer aktuellen Interpretation der Standards erfüllt.

Wesentliche Kenngrößen für das Liquiditätsrisiko sind:

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
BaFin-Liquiditätskennziffer	1,79	1,48	1,91
Liquidity Coverage Ratio	155 %	121 %	149 %
Net Stable Funding Ratio ¹	346 %	400 %	161 %

¹ Sobald die Regeln definiert sind, wird die NSFR Teil des vom JPMAG-Vorstand genehmigten Liquiditäts- und Risiko-Frameworks sein.

Liquidity Risk Oversight

Der Konzern hat eine unabhängige Überwachungsfunktion für Liquiditätsrisiken eingerichtet, deren Ziele die konzernweite Einschätzung, Messung, Überwachung und Kontrolle von Liquiditätsrisiken beinhalten und der sich auch die J.P. Morgan AG bedient. Die Verantwortlichkeiten der Funktion beinhalten unter anderem:

- Etablierung und Überwachung von Limits, Indikatoren und Schwellenwerten,
- Definition und Überwachung von Stresstests und die Durchführung von regulatorisch vorgegebenen Stresstests,
- Überwachung und Berichtswesen über Liquiditätspositionen, Bilanzveränderungen und Aktivitäten des Fundings,
- Durchführung von Ad-hoc-Analysen, um potenziell auftretende Liquiditätsrisiken zu identifizieren.

Risikosteuerung

Relevante Gremien zur Liquiditätssteuerung der J.P. Morgan AG sind das EMEA Asset and Liability Committee (ALCO) und das Risk Oversight Committee der J.P. Morgan AG.

Stresstests

Liquiditätsstresstests sollen sicherstellen, dass auch in einer Reihe von ungünstigen Szenarien ausreichend Liquidität vorhanden ist. Dies beinhaltet Szenarien, in denen die Abwicklungs- und Sanierungsplanung analysiert werden.

Stressszenarien werden regelmäßig betrachtet und ad-hoc Stresstests in Reaktion auf Marktereignisse oder sonstige Bedenken durchgeführt.

Liquiditätsstresstests gehen davon aus, dass grundsätzlich alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt werden und betrachten:

- unterschiedliche Szenarien der Liquiditätsbeschaffung über gesichertes oder ungesichertes Funding,
- Annahmen bezüglich nicht vertraglicher und bedingter Liquiditätsabflüsse,
- mögliche Hindernisse bei der Liquiditätsbeschaffung zwischen Jurisdiktion und Rechtseinheiten (z. B. regulatorische, rechtliche oder sonstige).

Im Rahmen des Stresstestings werden Liquiditätsabflussannahmen über unterschiedliche Zeithorizonte modelliert. Dies beinhaltet idiosynkratische und marktweite Ereignisse.

Ergebnisse des Stresstestings sind daher ein wichtiger Bestandteil der Beurteilung der Liquiditätssituation der J.P. Morgan AG und der Erstellung des Funding Plans.

In allen Stresstests waren in 2017 die Liquiditätsbedürfnisse der J.P. Morgan AG gedeckt.

Marktrisiko

Die J.P. Morgan AG definiert Marktrisiko als die Gefahr negativer Veränderungen im Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Unternehmens, die durch Veränderungen variabler Marktfaktoren verursacht werden können:

- Zinsen: Das Zinsrisiko entsteht vornehmlich als Ergebnis einer sich ändernden Zinskurve, d. h. der Steigung oder Biegung der Zinskurve, der Volatilität von Zinssätzen sowie Hypothekenrückzahlungsraten.

- Wechselkurse: Wechselkursrisiko entsteht aus der Veränderung bzw. der Volatilität von Währungskursen.
- Aktienpreise: Aktienpreisrisiko entsteht aus der Veränderung bzw. der Volatilität der Preise einzelner Aktien, Aktiengruppen sowie Aktienindices.
- Kreditspreads: Kreditspreads sind der Unterschied zwischen der Rendite von ausfallrisikobehafteten Unternehmensanleihen und Staatsanleihen.
- Rohstoffpreise: Rohstoffpreisrisiko entsteht aus der Veränderung bzw. der Volatilität von Rohstoffpreisen, wie beispielsweise Gas, Öl, Erdölprodukten, Edelmetallen und Elektrizität.

Marktrisikomanagement bezüglich der Risikomessung, -überwachung und -kontrolle sowie Stresstesting innerhalb der J.P. Morgan AG wird vollständig vom konzernweiten Marktrisiko-Framework abgedeckt.

Konzernweites Marktrisikomanagement

Gemäß dem konzernweiten Marktrisikomanagement sind der Market Risk Firmwide Risk Executive (FRE) und die Chief Risk Officers der Geschäftsbereiche (LOB CROS) für eine effektive Marktrisikoororganisation verantwortlich. Der FRE und die LOB CROS legen das Rahmenwerk für die Messung, Überwachung und Kontrolle von Marktrisiken fest.

Die Marktrisikofunktion wird entsprechend der Höhe und Komplexität des Marktrisikos aus der Geschäftstätigkeit skaliert und organisiert. Das Marktrisikomanagement kann in der Verantwortung einer bestimmten Marktrisikogruppe liegen oder im Rahmen der breiteren Risikomanagementfunktion durchgeführt werden.

Zusätzlich zu dem in der Risk Governance Policy beschriebenen Risk Governance-Rahmenwerk wird eine zusätzliche Risikoüberwachung des Senior Market Risk-Managements über zwei Foren durchgeführt, die üblicherweise monatlich stattfinden:

Firmenweites Marktrisiko-Forum:

Diskussionsplattform für strategische Marktrisiko-Initiativen, Marktrisikomessung und Methodenänderungen (z. B. Stress-test-Schocks), Richtlinien und Verfahren sowie weitere Fragen. Das Firmwide Market Risk Forum ist nicht dazu gedacht, aktuelle Marktrisikoe Ereignisse oder -positionen, wie sie in den LOB-Risikokomitees sowie verschiedenen MR-Meetings diskutiert werden, zu besprechen.

Marktrisiko-Kontrollforum:

Plattform für die Erörterung von Kontroll-Fragen, die sich auf die gesamte Marktrisiko-Organisation auswirken. Das Marktrisiko-Kontrollforum bietet angemessene Governance, Transparenz und Eskalation von wesentlichen Vorkommnissen.

Risikomessung

Zur Erfassung von Marktrisiken werden mehrere Kennzahlen verwendet und gegebenenfalls Limits festgelegt. Diese Maßnahmen umfassen – sind aber nicht beschränkt auf – VaR, Stresstests, nicht-statistische Kennzahlen, Gewinn- und Verlust- (P & L) Drawdowns/Loss Advisories, Einzelpositionsrisiko (SNPR). Da die für eine bestimmte Geschäftstätigkeit verwendeten angemessenen Risikomessgrößen von Geschäftsmandat, Risikohorizont, Wesentlichkeit, Marktvolatilität und anderen Faktoren abhängen, werden nicht alle Maßnahmen in allen Fällen verwendet.

VaR

Der Konzern nutzt VaR, ein statistisches Risikomaß, um den potenziellen Verlust aufgrund ungünstiger Marktbewegungen im aktuellen Marktumfeld abzuschätzen. Die Gesellschaft verfügt über ein zentrales VaR-Framework, das als Grundlage für die Berechnung des Risikomanagement-VaR und des aufsichtsrechtlichen VaR verwendet wird.

Das Framework wird unternehmensweit unter Verwendung einer historischen Simulation auf der Grundlage von Daten der vorherigen zwölf Monate genutzt. Der Ansatz des Rahmenwerks geht davon aus, dass historische Veränderungen der Marktwerte repräsentativ für die Verteilung potenzieller Ergebnisse in unmittelbarer Zukunft sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass der Einsatz des Risikomanagement-VaR ein stabiles Maß für den VaR darstellt, das eng an die täglichen Risikomanagemententscheidungen der Geschäftsbereiche angepasst ist und die notwendigen und angemessenen Informationen bereitstellt, um auf Risikoe Ereignisse reagieren zu können.

Der Risikomanagement-VaR wird unter der Annahme einer Haltedauer von einem Tag und einer erwarteten Tail-Loss-Methode berechnet, die ungefähr einem 95 % Konfidenzniveau entspricht. Der VaR bietet einen konsistenten Rahmen für die Messung von Risikoprofilen und Diversifizierungsniveaus über Produktarten hinweg und wird für die unternehmensübergreifende Aggregation von Risiken und die Überwachung von Limits verwendet. Diese VaR-Ergebnisse werden der Geschäftsleitung, dem Verwaltungsrat und den Aufsichtsbehörden gemeldet.

Die VaR-Modellberechnungen des Unternehmens werden regelmäßig als Reaktion auf Änderungen in der Zusammensetzung der Portfolios des Unternehmens, Änderungen der Marktbedingungen, Verbesserungen der Modellierungstechniken des Unternehmens und andere Faktoren bewertet und verbessert. Solche Änderungen können auch historische Vergleiche von VaR-Ergebnissen beeinflussen. Modelländerungen durchlaufen vor der Übernahme in den Geschäftsbetrieb einen Review- und Genehmigungsprozess durch die Model Review Group.

Der Konzern berechnet separat einen täglichen aggregierten VaR gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften (Regulatory

VaR), der zur Ableitung der regulatorischen VaR-basierten Kapitalanforderungen des Konzerns unter Basel III verwendet wird. Dieses regulatorische VaR-Modell geht derzeit von einer Haltedauer von zehn Geschäftstagen und einer expected Tail-Loss-Methode aus, die ungefähr einem 99%-igen Konfidenzniveau entspricht. Der regulatorische VaR wird auf „covered“ Positionen im Sinne von Basel III, die sich von den im Risikomanagement-VaR des Unternehmens enthaltenen Positionen unterscheiden können, berechnet.

Stress Testing

Stresstests sind neben dem VaR ein wichtiges Instrument zur Risikomessung und -kontrolle. Während der VaR das Risiko eines Verlusts aufgrund nachteiliger Veränderungen an den Märkten widerspiegelt, wobei das jüngste historische Marktverhalten als Indikator für Verluste herangezogen wird, sollen Stresstests das Engagement des Konzerns bei unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen in außergewöhnlichen Märkten erfassen. Der Konzern führt wöchentliche Stresstests für marktbezogene Risiken in allen Geschäftsbereichen durch, wobei mehrere Szenarien verwendet werden, die signifikante Änderungen von Risikofaktoren wie Kreditspreads, Aktienkursen, Zinssätzen, Wechselkursen oder Rohstoffpreisen voraussetzen.

Der Konzern verwendet eine Reihe von Standardszenarien, die verschiedene Risikofaktoren für verschiedene Anlageklassen erfassen, einschließlich geografischer Faktoren, spezifischer idiosynkratischer Faktoren und extremer Tail-Ereignisse. Das Stresstest-Framework berechnet mehrere Ausprägungen potenziellen Stresses sowohl für Markt-Rallies als auch für Markt-Sell-Offs für jeden Risikofaktor und kombiniert sie auf verschiedene Arten, um verschiedene Marktszenarien zu erfassen. In bestimmten Szenarien wird beispielsweise der potenzielle Verlust aus aktuellen Engagements des Konzerns aufgrund eines breiten Ausverkaufs an den Anleihemärkten oder einer extremen Ausweitung der Kreditspreads der Unterneh-

men bewertet. Die Flexibilität des Stresstesting-Frameworks ermöglicht es Risikomanagern, neue, spezifische Szenarien zu erstellen, mit denen Entscheidungen über zukünftige mögliche Stressereignisse getroffen werden können. Das Stresstesting-Framework ist bekannt unter der Bezeichnung „Firmwide Stress Infrastructure“ (FSI), einem Risikomanagement-Tool, das Änderungen der Preise von Handelsaktiva in einer Reihe von Wirtschafts- und Marktszenarien simuliert. Es wird verwendet, um die Anfälligkeit des Unternehmens für Verluste in einer Reihe von gestressten, aber plausiblen Marktumgebungen zu messen und um die Risikofaktoren und Vermögenswerte zu verstehen, die für diese Verluste verantwortlich sind.

Stresstests ergänzen den VaR, indem sie Risikomanagern erlauben, die aktuellen Marktpreise im Vergleich zu den historisch realisierten Werten auf ein extrem höheres Niveau zu bringen und die Beziehungen zwischen Marktpreisen unter Extremszenarien zu testen.

Stresstestergebnisse, Trends und qualitative Erläuterungen basierend auf aktuellen Marktrisikopositionen werden an die jeweiligen Geschäftsbereiche (LOBs) und das Senior Management des Konzerns berichtet, damit diese die Sensitivität von Positionen für bestimmte definierte Ereignisse besser verstehen und ihre Risiken mit mehr Transparenz steuern können. Darüber hinaus werden die Ergebnisse dem Verwaltungsrat berichtet.

Risikoüberwachung und -kontrolle

Bei der Festlegung von Limits berücksichtigt der Konzern Faktoren wie Marktvolatilität, Produktliquidität, Kunden(neu-)geschäft und Managementenerfahrung. Der Konzern nutzt ein abgestuftes Limitsystem. Zu den unternehmensspezifischen Limits gehören VaR und Stresslimits. In ähnlicher Weise umfassen LOB-Limits VaR- und Stresslimits und können durch Verlustwarnmeldungen, nichtstatistische Messungen und Gewinn- und Verlustrechnungen ergänzt werden. Limits

können auch innerhalb der LOBs gesetzt werden, ebenso auf der Ebene des Portfolios oder der juristischen Person.

Limits werden durch die Marktrisiko-Funktion festgelegt und regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert, wobei alle Änderungen durch das LOB-Management und die Marktrisiko-Funktion genehmigt werden. Die Geschäftsleitung, einschließlich des CEOs und des CROs des Konzerns, ist dafür verantwortlich, einige dieser Risikolimits laufend zu überprüfen und zu genehmigen. Alle Limits, die nicht innerhalb bestimmter Zeiträume von der Marktrisiko-Funktion überprüft wurden, werden an die Geschäftsleitung eskaliert. Die LOBs sind für die Einhaltung der festgelegten Limits verantwortlich, anhand derer die Risiken überwacht und berichtet werden.

Limit-Verstöße müssen rechtzeitig an die Genehmigenden, die Marktrisiko-Funktion und die Geschäftsleitung gemeldet werden. Im Falle eines Verstoßes konsultiert die Marktrisiko-Funktion das Senior Management der Bank und die Leitung der LOB, um die geeigneten Maßnahmen zu bestimmen, die für die Rückkehr ins Limit erforderlich sind. Dies kann eine Risikominderung beinhalten, um den Verstoß zu beheben. Bestimmte Limits auf Konzern- oder LOB-Ebene, die seit drei oder mehr Geschäftstagen oder um mehr als 30 % überschritten wurden, werden an die Geschäftsleitung und das Firm-wide Risk Committee eskaliert.

Zusätzliche Kontrollen, die über die Marktrisikolimits hinausgehen, einschließlich – jedoch nicht beschränkt auf – autorisierte Instrumente, Vorhandels-Transaktionsrichtlinien und E-Trading-Kontrollstandards, werden ebenfalls als Mittel zur Kontrolle des Marktrisikos eingesetzt.

Risikomanagement in der JPMAG

Die J.P. Morgan AG unterhält verschiedene Limits, zu denen VaR- und Stresslimits gehören. Limits können sowohl auf der

Ebene der Gesellschaft als auch auf Portfolioebene festgelegt werden. Die J.P. Morgan AG nutzt für das Markets-Geschäft von Derivaten mit SPVs aktiv das Handelsbuch. Wo möglich, werden diese Positionen back to back mit der JPMCB, London Branch, oder der JPMS plc gehandelt, um risikoneutral zu bleiben.

Der JPMAG CRO ist verantwortlich für die Anwendung der unternehmensweiten Marktrisikomanagement-Prozesse in der JPMAG. Limits werden durch die Marktrisiko-Funktion festgelegt und regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Der CRO und der MRO der JPMAG sind dafür verantwortlich, bestimmte dieser Risikolimits laufend zu überprüfen und zu genehmigen. Die LOBs sind verantwortlich für die Einhaltung von festgelegten Limits, mit denen Risiken überwacht und berichtet werden.

Die Marktrisiko-Funktion überwacht die Marktrisikopositionen in JPMAG und definiert das Marktrisikorahmenwerk, das im Rahmen der Geschäftsstrategie von Handelsbereichen festgelegt wird, die in der JPMAG operieren.

Limit-Verstöße müssen rechtzeitig an die Genehmigenden und die Marktrisiko-Funktion gemeldet werden. Im Falle eines Verstoßes konsultiert das MRO die Geschäftsleitung der JPMAG und legt die geeigneten Maßnahmen fest, die für die Rückkehr ins Limit erforderlich sind. Dies kann eine Risikominderung beinhalten, um den Verstoß zu beheben.

T\$	Value at Risk (in us \$)		
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Reporting date (10Q)	2,769	15,462	12,985

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch (IRBBB) ist als Zinsänderungsrisiko definiert, das von den traditionellen Bankgeschäften

des Unternehmens (periodengerecht in der Bilanz aufgeführte und bilanzneutrale Geschäfte) hervorgerufen wird. Diese Geschäfte beinhalten die Kreditvergabe, die Einräumung von Kreditrahmen, das Einlagengeschäft und die Emission von Schuldverschreibungen (zusammengefasst als Nicht-Handelsaktivitäten bezeichnet) und auch die Auswirkungen des CIO-Investment-Portfolios und anderer zugehöriger CIO-Treasury-Aktivitäten. IRRBB kann aufgrund einer Vielzahl an unterschiedlichen Faktoren auftreten, diese beinhalten unter anderem:

- Differenzen in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva bzw. außerbilanziellen Positionen entweder bei der Endfälligkeit oder Prolongation,
- Differenzen in den Beträgen zwischen Aktiva und Passiva bzw. außerbilanziellen Positionen die gleichzeitig prolongiert werden,
- Differenzen bei Änderungen von kurz- und langfristigen Zinsen (Steigung und Form der Zinskurve),
- Differenzen in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva bzw. außerbilanziellen Positionen, bei einer Änderung der Zinssätze.

Die J.P. Morgan AG nutzt das konzernweite Rahmenwerk, um IRR zu managen.

Zur Quantifizierung des IRRBB verwendet die J.P. Morgan AG das Ergebnis des von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von derzeit ± 200 Basispunkten.

€ MN	BPV
31.12.2017	31,1
Minimum 2017	0,2
Maximum 2017	42,7
Durchschnitt 2017	15,7

Pensionsrisiko

Die J.P. Morgan AG definiert das Pensionsrisiko als das Risiko, das durch vertragliche oder anderweitige Verpflichtungen gegenüber oder in Bezug auf einen Pensionsfonds (für Angestellte des Unternehmens, Angestellte eines zugehörigen Unternehmens oder anderweitig) verursacht wird. Das Pensionsrisiko wird durch Marktrisiko und demografische Risiken getrieben, wobei der Pensionsplan gegebenenfalls nicht in der Lage sein könnte, zukünftig erwartete Versorgungszahlungen zu leisten.

Das Pensionsrisiko ist somit die potenzielle Notwendigkeit zur Erhöhung der Pensionsrückstellungen. Die Pensionsrisiken werden auf Basis eines VaR-Modells ermittelt, werden jedoch bei der Quantifizierung der Risikotragfähigkeit in einer Nebenrechnung betrachtet. Sollte hierbei der VaR den aktiven Unterschiedsbetrag der Pensionsaktiva überschreiten, würde diese Position vom Risikodeckungspotenzial abgezogen.

Geschäftsrisiko

Die J.P. Morgan AG definiert alle Risiken, die sich aus Veränderungen im Geschäft eines Unternehmens ergeben, einschließlich der aus unmittelbaren ausfallenden oder in ihrer Höhe schwankenden Einnahmen resultierenden Gefahr für die Ertragslage, und das allgemeinere Risiko, dass sich Geschäftsmodell oder Strategie angesichts makroökonomischer, geopolitischer, branchenspezifischer, regulatorischer oder anderer Faktoren als ungeeignet herausstellen, oder aus seiner Vergütungspolitik ergeben. Regelmäßige Planüberwachung und bei Bedarf entsprechende Anpassungen stellen sicher, dass diese Abweichungen minimiert werden.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiko ist das Risiko, dass eine Handlung, Transaktion, ein Investment oder Ereignis das Vertrauen in die Inte-

gritt oder Kompetenz der J.P. Morgan AG und des Konzerns bei Kunden, Regulatoren, Mitarbeitern oder der weiteren Öffentlichkeit reduziert.

Risikomanagement

Der Schutz der Reputation der Firma gehört zu den Pflichten eines jeden Mitarbeiters. Die Reputation Risk Governance Policy verlangt ausdrücklich von jedem Mitarbeiter eine verantwortungsbewusste Beachtung der Reputation der Firma bei der Ausführung von Handlungen.

Aufgrund der Vielzahl an möglichen Ereignissen, die der Reputation der Firma schaden können, hat jede LOB ein eigenes Kontrollsystem zur Steuerung von Reputationsrisiken umgesetzt. Dieses besteht aus drei Leitkomponenten:

- klar dokumentierte Eskalationskriterien, passend zur LOB,
- ein primäres Diskussionsforum, in den meisten Fällen ein oder mehrere „Reputation Risk Committees“,
- eine Liste von Ansprechpartnern, an welche Fragen zum Reputationsrisiko gerichtet werden sollen.

Bei Ereignissen mit Auswirkung auf die Reputation der J.P. Morgan AG ist die direkte Einbindung des CRO erforderlich.

Das von den LOBs gewählte Rahmenwerk wird von der übergreifenden Reputation Risk Governance-Funktion überwacht, welche die Aufsicht über die Organisation, Prozesse zur Unterstützung einer einheitlichen Identifikation, Eskalation, Steuerung und Überwachung von Reputationsrisiken verantwortet.

Zusammenfassende Darstellung

Die konservative Risikopolitik und die solide Kapitalausstattung sorgen für die weiterhin sehr komfortable Risikoposition der J.P. Morgan AG.

Die Quantifizierung des Kapitalbedarfs für die eingegangenen Risiken erfolgt über interne, institutsspezifische Berechnungsansätze. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich. Per 31. Dezember 2017 betrug die Ausnutzung 28 %. Auch im Rahmen des integrierten Stresstestings war die Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet.

Folgende Performance- und Risikokennziffern stellen im Wesentlichen das Risikoprofil der J.P. Morgan AG dar:

MIO. €	2017	2016	2015
RWA Gesamt	1.654	901	679
Gesamtkapital	835	840	834
Kernkapitalkennziffer	39 %	73 %	95 %
Gesamtkapitalkennziffer	50 %	93 %	122 %
Liquiditätskennziffer	1,79	1,48	1,91
Leverage Ratio	4,20 %	2,89 %	4,91 %
Liquidity Coverage Ratio	155 %	121 %	149 %
Net Stable Funding Ratio	346 %	400 %	161 %
Risikokapitalbedarf Going Concern	34,4	49,2	60,7
Risikodeckungspotenzial Going Concern	122,8	125,3	99,2
Risikokapitalbedarf Gone Concern	183,1	327,3	222,8
Risikodeckungspotenzial Gone Concern	821,7	836,9	801,7

Auch im Jahr 2017 hat die J.P. Morgan AG keinen Kreditausfall beobachtet.

RISIKOKONTROLLE UND -ÜBERWACHUNG

Für die Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und operationelles Risiko gibt es ein zeitnahes, unabhängiges und risikoadquates Reporting an den Vorstand auf

täglicher, wöchentlicher und monatlicher Basis, das vierteljährlich im Rahmen des MaRisk-Reports durch Risk Management zusammengefasst wird.

Basierend auf den Ergebnissen des Risiko-Assessments der operationellen Risiken definieren die verschiedenen Kontrollfunktionen der J.P. Morgan AG, im Wesentlichen Interne Revision, Compliance und Risk Management, den jährlichen Kontroll- und Auditplan, um insbesondere die Wirksamkeit definierter Kontrollen sicherzustellen.

Der Bereich Interne Revision der J.P. Morgan AG ist integraler Bestandteil der Konzernrevision und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Sie prüft den Geschäftsbetrieb der J.P. Morgan AG auf Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes, der sich auf alle Aktivitäten und Prozesse der J.P. Morgan AG erstreckt und damit auch die ausgelagerten Tätigkeiten einbezieht. Eine solche Prüfung erfolgt zumeist unter Einbindung der Konzernrevision der JPMorgan Chase Bank, N.A., London.

FESTLEGUNG VON LIMITS

Neben regulatorischen Limits hat der Vorstand der J.P. Morgan AG eine Reihe von Indikatoren, Schwellenwerten und Limits definiert, die täglich bzw. zeitnah überwacht werden. Diese Limits sind in der Limit and Trigger Guidance definiert und umfassen u. a. Sanierungsindikatoren, Kreditlimits, Anlagelimits, Bietungslimits, Positionslimits sowie die Mindestliquidität der J.P. Morgan AG.

Das risikobezogene Rahmenwerk der J.P. Morgan AG wird vom Vorstand genehmigt und regelmäßig aktualisiert. Es definiert Verantwortlichkeiten sowie Eskalationsprozesse für den Fall, dass kritische Schwellenwerte über- bzw. unterschritten wurden oder sogar definierte Limits gebrochen wurden.

ANPASSUNGSPROZESSE

Die Einführung neuer Produkte bzw. die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten in neue Märkte erfolgt gemäß der konzernweiten „New Business Initiative Policy“. Unter der Verantwortung des Marktfolge-Vorstands in seiner Rolle als cRO erfolgt eine Analyse der potenziellen Risiken, der Ausgestaltung operativer Prozesse, der regulatorischen Auswirkungen sowie deren Einflüsse auf die Risikotragfähigkeit der J.P. Morgan AG. Handelt es sich um eine Ausweitung der Handelsaktivitäten, stellt der cRO ebenfalls eine ausreichende Testphase vor Einführung in den Echtbetrieb sicher.

Durch die Einbindung verschiedener Fachabteilungen wie Rechnungswesen, Steuern, Recht, Compliance, Interne Revision und Risiko unter Koordination des cRO ist eine vom Handel unabhängige Analyse der geplanten Produkteinführung sichergestellt. Dieses Gremium dokumentiert seine Ergebnisse, die dem Gesamtvorstand zur Diskussion und zusammen mit einer Empfehlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Erst nach erfolgter Genehmigung wird die Initiative in den Echtbetrieb der J.P. Morgan AG überführt.

Internes Kontrollsystem

ALLGEMEIN

Zur Darstellung der Risiken und der Verfahren zur Risikobegrenzung verweisen wir auf die im Risikobericht getroffenen Ausführungen. Das interne Kontrollsystem (iKS) und das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der J.P. Morgan AG umfassen Leitlinien, Verfahren und Maßnahmen, um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen sowie die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen zu garantieren. Das interne Kontrollsystem

besteht aus den Bereichen Steuerung und Überwachung. Organisatorisch verantwortlich für die Steuerung ist der Bereich Financial Control & Tax.

Die Überwachungsmaßnahmen setzen sich aus in den Prozess integrierten Elementen sowie externen, unabhängigen Elementen zusammen. Zu den integrierten Maßnahmen zählt unter anderem ein monatlicher Kontrollprozess über alle Geschäftsbereiche der Bank hinweg, bei dem die Teilbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf richtige Darstellung und Risiken hin untersucht und bestätigt werden. Des Weiteren wird das Vier-Augen-Prinzip durchgängig angewandt und es erfolgen technische Kontrollen, im Wesentlichen durch softwaregesteuerte Prüfmechanismen. Darüber hinaus erfüllen qualifizierte Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen sowie spezialisierte Funktionen wie Financial Control & Tax prozessintegrierte Überwachungs- und Kontrollfunktionen.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat (hier insbesondere der Prüfungsausschuss) sowie die Interne Revision sind mit prozessunabhängigen Prüfungsmaßnahmen in das interne Überwachungssystem eingebunden. Die Jahresabschlussprüfung stellt eine zusätzliche Maßnahme der prozessunabhängigen Überwachung dar.

Das Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf die Rechnungslegung darauf ausgerichtet, Risiken fehlerhafter Buchführung, Rechnungslegung und Berichterstattung rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu kommunizieren.

IT-EINSATZ

Die in der Bank zur Erfassung buchhalterischer Vorgänge verwendete Software besteht aus konzernweit verwendeten IT-Systemen. Die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Programme und Schnittstellen wird regelmäßig untersucht

und bestätigt. Im Rahmen der Prüfung der Informationstechnologie wird an allen Standorten der Rechenzentren der ordnungsmäßige Betrieb der rechnungslegungsrelevanten Anwendungen durch die Konzernrevision geprüft. Das komplette EDV-System, darunter auch das Rechnungswesen, ist gegen unbefugte Zugriffe gesichert.

WESENTLICHE REGELUNGEN UND KONTROLLAKTIVITÄTEN ZUR SICHERSTELLUNG DER ORDNUNGSMÄSSIGKEIT UND VERLÄSSLICHKEIT DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Regelungen und Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit gesetzlichen und internen Vorschriften zeitnah und vollständig erfasst werden sowie Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Durch die Buchungsunterlagen wird eine verlässliche und nachvollziehbare Informationsbasis geschaffen.

Im J.P. Morgan-Konzern werden die Regelungen des Financial Accounting Standard Boards als einheitliche Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP angewandt und durch die Konzernabteilung „Accounting Policies“ ergänzt und kommentiert. Hier sind ebenfalls Regelungen in Bezug auf die Konzern-Verrechnungspraxis getroffen. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses für die J.P. Morgan AG erfolgt eine Überleitungsrechnung von US-GAAP auf den handelsrechtlichen Jahresabschluss. Hierbei regeln lokale Arbeitsanweisungen im Detail die formalen Anforderungen und die materiellen Angaben im Jahresabschluss.

Bezüglich der länderspezifischen Berichterstattung nach § 26a Absatz 1 Satz 2 KWG verfügt die J.P. Morgan AG weder über Auslandsniederlassungen noch Tochterunternehmen in diesem Sinne.

Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Finanzberichterstattung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-/Liquiditäts- und Ertragslage des Kreditinstituts vermittelt wird wie auch der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Instituts so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Kreditinstituts im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 19. April 2018

J.P. Morgan AG
Frankfurt am Main
Der Vorstand



BURKHARD KÜBEL-SORGER



STEFAN BEHR

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

DER J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN

AKTIVA

€			Anhang	2017 €	2016 T€
Barreserve					
– Kassenbestand		100			0
– Guthaben bei Zentralnotenbanken		7.822.448.256			13.195.115
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	7.822.448.256				13.195.115
			2.1.	7.822.448.356	13.195.115
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
– Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		–			–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				–
– Wechsel		–			–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–			–	–
Forderungen an Kreditinstitute					
– täglich fällig		7.099.858.407			8.804.762
– andere Forderungen		28.177.587			29.856
			2.2.	7.128.035.994	8.834.618
Forderungen an Kunden					
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	–		2.3.	260.071.233	204.688
darunter: Kommunalkredite	–				–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
– Geldmarktpapiere					
von öffentlichen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–			–
von anderen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–			–
		–			–
– Anleihen und Schuldverschreibungen					
von öffentlichen Emittenten		50.636.007			247.994
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	50.636.007				247.994
von anderen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–			–
		50.636.007			247.994
– eigene Schuldverschreibungen		–			–
Nennbetrag	–	–			–
			2.4.	50.636.007	247.994

AKTIVA (FORTSETZUNG)

€	Anhang	2017 €	2016 T€
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		–	–
Handelsbestand	2.5.	385.642.714	0
Beteiligungen		–	–
darunter: an Kreditinstituten		–	–
darunter: an Finanzdienstleistungs- instituten		–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen			
darunter: an Kreditinstituten		–	–
darunter: an Finanzdienstleistungs- instituten		–	–
Treuhandvermögen			
darunter: Treuhandkredite		–	–
Sachanlagen	2.6.	12.573.255	14.725
Sonstige Vermögensgegenstände	2.7.	6.749.032	4.250
Rechnungsabgrenzungsposten	2.8.	3.078.043	1.116
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	2.9.	76.629.927	64.958
Summe der Aktiva		15.745.864.561	22.567.464

PASSIVA

€	Anhang	2017 €	2016 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
– täglich fällig		4.743.374.910	4.156.770
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.971.014.592	11.401.392
	2.11.	7.714.389.502	15.558.162
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
– Spareinlagen			
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		–	–
mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		–	–
		–	–
– andere Verbindlichkeiten			
täglich fällig		6.692.867.409	6.078.551
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		10.000.000	10.000
	2.12.	6.702.867.409	6.088.551
Verbriefte Verbindlichkeiten			
– begebene Schuldverschreibungen		–	–
– andere verbiefte Verbindlichkeiten		–	–
			–
darunter: Geldmarktpapiere		–	–
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		–	–
Handelsbestand	2.5.	383.658.081	0
Treuhandverbindlichkeiten		–	–
darunter: Treuhandkredite		–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	2.13.	24.012.574	16.406
Rechnungsabgrenzungsposten		58.242	68
Rückstellungen			
– Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		–	–
– Steuerrückstellungen		8.116.185	4.303
– andere Rückstellungen		12.452.846	13.089
	2.14.	20.569.031	17.392
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.15.	184.887.920	185.376
Genussrechtskapital		–	–
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		–	–

PASSIVA (FORTSETZUNG)

€			Anhang	2017 €	2016 T€
Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.16.	56.499.805	56.300
Eigenkapital					
– Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		160.000.000	2.17.		160.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		–			–
– Kapitalrücklage		418.681.895			418.682
– Gewinnrücklagen					
gesetzliche Rücklage		6.000.000			6.000
Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		–			–
satzungsmäßige Rücklagen		–			–
andere Gewinnrücklagen		60.526.889			44.980
		66.526.889			50.980
– Bilanzgewinn		13.713.213			15.547
				658.921.997	645.209
Summe der Passiva				15.745.864.561	22.567.464
Eventualverbindlichkeiten					
– Eventualverbindlichkeiten aus weiter- gegebenen abgerechneten Wechseln		–			–
– Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		161.922.269			438.030
– Haftung aus der Bestellung von Sicher- heiten für fremde Verbindlichkeiten		–			–
			2.20.	161.922.269	438.030
Andere Verpflichtungen					
– Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		–			–
– Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		–			–
– Unwiderrufliche Kreditzusagen		–			–
				–	–

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2017 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2017

€	Anhang		2017 €	2016 T€
Zinserträge aus				
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	23.632.280			
– abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	–45.238.250	–21.605.970		–13.379
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.537.848			
– abzgl. negative Zinsen aus Schuldbuchforderungen	–	1.537.848		
– Zinserträge gesamt		–20.068.122		–11.115
Zinsaufwendungen aus				
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.694.940			
– abzgl. positive Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	–30.055.455	–28.360.515		–26.737
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	359.865			768
– abzgl. positive Zinsen aus Schuldbuchforderungen	–	–		
– Zinsaufwendungen gesamt		–28.000.650		–25.969
	3.1.		7.932.528	14.854
Laufende Erträge aus				
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		–		–
– Beteiligungen		1.951		23
– Anteilen an verbundenen Unternehmen		–		–
			1.951	23
Provisionserträge		87.585.528		78.661
Provisionsaufwendungen		1.945.884		1.661
	3.2.		85.639.644	77.000
Nettoertrag des Handelsbestandes	3.3.		1.798.241	0
Sonstige betriebliche Erträge	3.4.		39.659.298	36.848
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
– Personalaufwand				
Löhne und Gehälter		26.782.298		25.662
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.878.816	31.661.114	3.279
darunter: für Altersversorgung	1.548.532			62
– andere Verwaltungsaufwendungen		78.988.476		74.778
	3.5.		110.649.590	103.719

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2017 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2017 (FORTSETZUNG)

€	Anhang	2017 €	2016 T€
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	2.6.	2.217.715	2.249
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.6.	2.312.110	1.179
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-	-	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	-	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		19.852.247	21.578
Außerordentliche Erträge	-	-	-
Außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
Außerordentliches Ergebnis		-	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.125.924		6.019
darunter Veränderung latenter Steuern:	-		
Sonstige Steuern, soweit nicht unter sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen	13.110		12
	3.7.	-6.139.034	- 6.031
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		-	-
Jahresüberschuss		13.713.213	15.547
Gewinn-/Verlustvortrag	3.8.	0	0
Bilanzgewinn		13.713.213	15.547

J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2017

1. Allgemeines

1.1. ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Die J.P. Morgan AG mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine im Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt am Main HRB 16861 eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts, die in Deutschland in den Hauptgeschäftsfeldern Transaktionsbanking, Wertpapierdepotgeschäft und dem Einlagen- und Kreditgeschäft sowie dem Geschäft mit OTC-Derivaten tätig ist.

Der Jahresabschluss der J.P. Morgan AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen beibehalten. Lediglich die Positionen für den Handelsbestand wurden ergänzt.

1.2. NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Veränderungen.

1.3. GEÄNDERTE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2017 wurden unverändert zum Vorjahr beibehalten.

Die Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340e Abs. 3 HGB bewertet. Nach § 255 Abs. 4 HGB entspricht der beizulegende Zeitwert dem Marktpreis.

1.4. FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank umgerechnet. Fremdwährungstransaktionen werden zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Kursgewinne/-verluste werden erfolgswirksam im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die in 2017 entstandenen Verluste aus der Fremdwährungsumrechnung in Höhe von € 374.299 sind im sonstigen Aufwand ausgewiesen.

2. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

2.1. BARRESERVE

T€	31.12.2017	31.12.2016
Barreserve	7.822.448	13.195.115
Kassenbestand	0	0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	7.822.448	13.195.115
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	7.822.448	13.195.115

Liquide Mittel werden mit Nennwerten angesetzt. Zum Stichtag sind € 100 an liquiden Mitteln im Kassenbestand.

2.2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	7.128.036	8.834.618
darunter: Forderungen an verbundene Unternehmen	7.013.400	8.354.653
Restlaufzeitengliederung:		
a) täglich fällig	7.099.858	8.804.762
b) andere Forderungen	28.178	29.856
1. bis drei Monate	28.178	29.856

Die Forderungen an Kreditinstitute werden mit Nennwerten oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen. Der Großteil der Forderungen i. H. v. € 5.539 Mio. besteht aus konzerninternen Reverse-Repo-Geschäften.

2.3. FORDERUNGEN AN KUNDEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kunden	260.072	204.688
darunter: Forderungen an verbundene Unternehmen	20.861	71.920
Restlaufzeitengliederung:		
a) täglich fällig	16.859	36.473
b) unbestimmte Laufzeit	243.212	168.214
c) andere Forderungen	–	–
1. bis drei Monate	–	–

Die Forderungen an Kunden werden mit Nennwerten oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen.

Der Großteil der Forderungen i. H. v. € 204 Mio. besteht aus geduldeten Überziehungen mit Kunden aus dem Custody und Funds Services Geschäftsbereich.

2.4. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

T€	31.12.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.636	247.994
davon im Folgejahr fällig	–	–
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	50.636	247.994
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	50.636	247.994
davon börsenfähige Wertpapiere	50.636	247.994
börsennotiert	50.636	247.994
Nicht börsennotiert	–	–

In dieser Position werden ausschließlich börsennotierte Anleihen gehalten. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden bei Erwerb mit den Anschaffungskosten bewertet.

Das Wertpapier ist Bestandteil der Liquiditätsreserve. Es erfolgt eine Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 4 HGB. Abschreibungen und Zuschreibungen der Wertpapiere werden innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere“ sowie „Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ bzw. „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren“ sowie aus der „Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ ausgewiesen.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wurde ein Wertpapier mit einem Zinssicherungsinstrument zu einer Mikro-Bewertungseinheit zusammengefasst. Die durch einen Zinsswap abgesicherte zinsinduzierte Marktpreisänderung betrug am Stichtag € –4,5 Mio. Monatlich durchgeführte Effektivitätstests zeigen, dass es sich hierbei um eine effektive Beziehung handelt. Die Bewertungseinheit endet mit Fälligkeit des Wertpapiers im Jahr 2024.

Zum 31. Dezember 2017 bestanden in den Wertpapieren der Liquiditätsreserve unter Berücksichtigung der bestehenden Bewertungseinheiten stille Reserven in Höhe von € 2,3 Mio. Aufgrund der Zuordnung aller Wertpapiere zur Liquiditätsreserve liegen keine stillen Lasten vor.

2.5. HANDELSBESTAND

Als Finanzinstrumente des Handelsbestands werden lediglich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Die grundlegenden Annahmen, die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mithilfe anerkannter Bewertungsmethoden zugrunde gelegt wurden, werden im Abschnitt 2.10. „sonstige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellt. Im Abschnitt 2.10. wird auch auf die Berechnung des Value-at-Risk basierten Risikoabschlages eingegangen.

T€ 31.12.2017	Handelsbestand der Aktivseite	Handelsbestand der Passivseite
Handelsbestand		
Derivative Finanzinstrumente	385.643	383.658
Risikoabschlag	5	0
Insgesamt	385.648	383.658

Die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Spreads und der Ausfallwahrscheinlichkeiten beeinflusst.

Die nachfolgende Tabelle gliedert den Nominalbetrag und den beizulegenden Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente nach Art und Umfang vor Risikoabschlag und vor Debit Valuation Adjustments (DVA) auf.

T€ 31.12.2017	Nominalbetrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
Außerbörslich gehandelte Produkte			
Zinsbezogene Geschäfte	4.648.227	232.146	232.146
Wechselkursbezogene Geschäfte	3.416.668	110.038	110.038
Kreditderivate	1.052.615	15.740	15.740
Aktienbezogene Geschäfte	373.873	27.724	27.724
Insgesamt	9.491.384	385.648	385.648

2.6. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

T€	Andere Anlagen und Geschäftsausstattung	Technische Anlagen und Maschinen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungs- kosten zum 1.1.2017	17.741	2.105	19.846
Zugänge	81	4	86
Abgänge	-20	0	-20
Umbuchungen	0	0	0
Kumulierte Anschaffungs- kosten zum 31.12.2017	17.803	2.109	19.912
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.2017	3.849	1.272	5.121
Planmäßige Abschreibungen im laufenden Jahr	1.823	384	2.208
Zugänge	8	1	9
Abgänge	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0
Kumulierte planmäßige Abschreibungen per 31.12.2017	5.681	1.657	7.338
Restbuchwert zum 31.12.2017	12.122	452	12.574
Restbuchwert zum 31.12.2016	13.892	833	14.725

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet und über die voraussichtliche Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Der Wert der genutzten Gebäudeteile beträgt € 9,4 Mio. die Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt € 3,2 Mio.

2.7. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

T€	31.12.2017	31.12.2016
Sonstige Vermögensgegenstände	6.749	4.250

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um € 1,3 Mio. an Umsatzsteuerforderungen, € 0,7 Mio. aus dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

2.8. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Rechnungsabgrenzungsposten	3.078	1.116

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind € 3,06 Mio. für Rentenzahlungen, die abrechnungsbedingt bereits in 2017 ausgezahlt wurden, enthalten.

2.9. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, mit den Verpflichtungen saldiert. Übersteigt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände den Betrag der Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen, ist der übersteigende Betrag unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Die Berechnung des versicherungsmathematischen Gutachtens erfolgte auf Basis der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005 G.

Die Bewertung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sogenannten „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode).

T€	31.12.2017	31.12.2016
Bewertungsparameter (BilMoG)		
Pensionsverpflichtungen:		
Rechnungszins	3,68 %	4,01 %
Anwartschaftsdynamik	3,00 %	3,00 %
Rentendynamik	1,75 %	1,75 %
Für die Berücksichtigung der Fluktuation werden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet	Mercer Standard	Mercer Standard
Altersteilzeit:		
Rechnungszins	2,80 %	3,24 %
Anwartschaftsdynamik	3,00 %	3,00 %
Rentendynamik	0,00 %	0,00 %

€		31.12.2017
Pensionsverpflichtung	1.1.2017	140.053.598
Zuführung		9.819.430
Zuführung aus Gehaltsumwandlung		0
Verbrauch (Rentenauszahlungen)		-10.851.276
Pensionsverpflichtung	31.12.2017	139.021.753
Vermögenswerte	1.1.2017	205.011.385
Zugänge		745.237
Abgänge		0
Wertaufholung auf wieder gestiegenen Teilwert		0
Marktbewertung über Anschaffungskosten (unter sonstigem betrieblichen Ertrag)		9.895.058
Vermögenswerte	31.12.2017	215.651.680
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	1.1.2017	64.957.787
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	31.12.2017	76.629.927
Anschaffungskosten Vermögensgegenstände	1.1.2017	121.415.325
Anschaffungskosten Vermögensgegenstände	31.12.2017	122.162.513
Entwicklung Zuführung Pensionsrückstellung		
Zuführung		9.819.430
Ausweis der Aufwendungen für Altersteilzeit unter „Löhne und Gehälter“		-24.163
Ausweis der Änderung des Abzinsungssatzes und Ab-/Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen unter sonstigem betrieblichem Ergebnis		-9.706.777
Zuführung Pensionsrückstellung	1.1.-31.12.2017	88.490

	2017
Investitionsmaßnahmen nach HGB § 285 Nr. 26 der Vermögenswerte	
Spezial-Sondervermögen	JPMC I-Universal-Fond
Gesetzesgrundlage:	Kapitalanlagegesetzbuch
Berechnungsbasis:	Marktwerte (NAV) der Vermögenswerte
Wiederanlage:	thesaurierender Fonds
§ 253 Abs. 3 S. 4:	Keine Abschr., da Ausweis nach § 246 Abs. 2 HGB erfolgte
Fristigkeit:	keine Beschränkung der täglichen Rückgabe
Wertermittlung nach §§ 168, 278 KAGB oder vergleichbarem ausländischem Recht per Bilanz-Stichtag:	T€ 184.366; Anteile 1.071.094
Anlagekapital:	nicht börsenfähig/nicht börsennotiert
– Publikumsfonds	JPMorgan Funds – Global Unconstrained Equity
Gesetzesgrundlage:	Luxemburger Recht
Berechnungsbasis:	Marktwerte (NAV) der Vermögenswerte
Wiederanlage:	thesaurierender Fonds
§ 253 Abs. 3 S. 4:	Keine Abschr., da Ausweis nach § 246 Abs. 2 HGB erfolgte
Fristigkeit:	keine Beschränkung der täglichen Rückgabe
Wertermittlung nach §§ 168, 278 KAGB oder vergleichbarem ausländischem Recht per Bilanz-Stichtag:	T€ 323.270; Anteile 17.457.996
Anlagekapital:	nicht börsenfähig/nicht börsennotiert

Bei den Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Fondsanteile, die zur Unterlegung der Mitarbeiteransprüche für Pensionsverpflichtungen gebunden sind. Primär wird eine Anlagestrategie verfolgt, die langfristig der finanziellen Absicherung dient.

Die Preisbewertung der Fonds wird errechnet, indem der jeder Anteilsklasse zugeordnete Nettoinventarwert, welcher dem Wert der Vermögenswerte einer Anteilsklasse abzüglich der Verbindlichkeiten einer Anteilsklasse entspricht, durch die Anzahl der zu dem Zeitpunkt im Umlauf befindlichen Anteile der betreffenden Anteilsklasse geteilt wird.

2.10. SONSTIGE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgt im Allgemeinen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips.

Aufwands- und Ertragsabgrenzungen wurden vorgenommen und den jeweiligen Bilanzposten zugeordnet. Es wurden keine wesentlichen periodenfremden Aufwendungen und Erträge erfasst.

Die Verbindlichkeiten sind zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten sind angemessene Rückstellungen gebildet worden. Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bestanden i. H. v. T€ 54.

Zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs wurde die periodische (GuV-orientierte) Betrachtungsweise angewandt. Im Rahmen dieser Methode bestand keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Die Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340e Abs. 3 HGB bewertet. Nach § 255 Abs. 4 HGB entspricht der beizulegende Zeitwert dem Marktpreis. Sofern verfügbar, basiert der beizulegende Zeitwert auf beobachtbaren Börsenpreisen oder wird aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Die Verfügbarkeit beobachtbarer Daten variiert je nach Produkt und Markt und kann sich im Zeitablauf ändern. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen vorhanden, kommen Bewertungsmodelle zur Anwendung, die dem Marktstandard entsprechen.

Eine Verrechnung von positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten des Handelsbestands hat im Berichtsjahr nicht stattgefunden.

Der Value-at-Risk wird für die Finanzinstrumente im Handelsbuch ermittelt und in der Bilanz innerhalb der Handelsaktiva abgesetzt. Der Berechnung des Value-at-Risk-Abschlags liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Beobachtungszeitraum beträgt 264 Handelstage. Eine Zuführung gemäß § 340e Abs. 4 HGB erfolgt zulasten des Nettoertrags des Handelsbestands und erhöht entsprechend den Posten Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Der zur Ausschüttung gesperrte Betrag gemäß § 268 Abs. 8 Satz 3 HGB beträgt zum 31. Dezember 2017 € 93,5 Mio. Es handelt sich hierbei um den Unterschied zwischen dem Zeitwert und den Anschaffungskosten des Planvermögens. Des Weiteren ausschüttungsgesperrt ist ein Teil des Unterschiedsbetrags der Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, unter Verwendung des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes, in Höhe von € 10,5 Mio. Freie Rücklagen im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB bestanden in Höhe von € 492,9 Mio.

Rückstellungen wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung zu erwartender Preis- und Kostensteigerungen bewertet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von größer einem Jahr wurden mit den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssätzen ab-/aufgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Erträge und Aufwendungen aus der Ab- bzw. Aufzinsung wurden unsaldiert, in Abhängigkeit davon, ob Rückstellungen für das Kreditgeschäft oder für das Nicht-Bankgeschäft gebildet wurden, entsprechend unter dem Zinsertrag/Zinsaufwand (§ 277 Abs. 5 HGB) oder im sonstigen betrieblichen Ertrag/Aufwand (§ 340a Abs. 2 i. V. m. § 277 Abs. 5 HGB) ausgewiesen.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der angesetzten Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Die zugrunde liegenden temporären Differenzen beruhen im Wesentlichen auf unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, den Pensionsverpflichtungen und der Bewertung des Deckungsvermögens sowie Rückstellungen und führen saldiert zu einer aktiven latenten Steuer (Aktivsaldo). Für die Berechnung der latenten Steuern wurde ein Körperschaftsteuersatz inklusive Solidaritätszuschlag von 15,825 % und ein Gewerbesteuersatz von 16,10 % unterstellt. Von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wird nicht Gebrauch gemacht.

Bewertungseinheiten wurden für herausgegebene Namensschuldverschreibungen und Schuld-scheine gebildet, die mit einem Total Return Swap (TRS) gegen Marktpreisrisiken abgesichert sind. Darüber hinaus wurde das festverzinsliche Wertpapier mit einem Zinsswap als Sicherungsgeschäft zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Der TRS sowie der Zinsswap wurden auf Einzelgeschäftsebene mit den Grundgeschäften zu einer eindeutigen Sicherungsbeziehung zusammengefasst und auf ihre Effektivität getestet.

Aufgrund der eindeutigen Sicherungsbeziehung handelt es sich bei den Sicherungsgeschäften um Micro-Hedges, die eine auf die Gesamtlaufzeit wirksame, perfekte Sicherungsbeziehung darstellen. Die Ermittlung der Marktwerte, zu denen der Total Return Swap der zugrunde liegenden Verbindlichkeit sowie der Zinsswap der Schuldverschreibung gegenübergestellt werden, erfolgt aufgrund gängiger Bewertungsmodelle. Die Effektivitätsmessung erfolgt durch Nutzung der Dollar-Offset-Methode bzw. unter Verwendung von geeigneten statistischen Verfahren wie der Regressionsanalyse.

Der beizulegende Zeitwert des Total Return Swaps beträgt zum 31. Dezember 2017 T€ 3.696. Der Wert des Zinsswaps beläuft sich zum Stichtag auf T€ –5.145. Die Ermittlung erfolgt anhand interner Bewertungsverfahren. Der Konzern verwendet Bewertungsverfahren für die Ermittlung

des beizulegenden Zeitwertes von Finanzinstrumenten, sofern keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind. Folglich basieren in Bewertungsverfahren verwendete Eingangsparameter, wenn möglich, auf beobachtbaren Daten, die von Preisen relevanter, in aktiven Märkten gehandelter Finanzinstrumente abgeleitet werden. Die Anwendung dieser Modelle erfordert Annahmen und Einschätzungen aufseiten des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt.

Die Laufzeit des TRS ist in Übereinstimmung mit der abgesicherten Verbindlichkeit und stellt sich zum 31. Dezember 2017 wie folgt dar:

T€	Total Return Swap	Verbindlichkeiten
Übersicht Total Return Swaps (Nominal)		
Fälligkeit		
2022	10.000	10.000

Es wurde eine Bewertungseinheit gebildet, bei der ein Total Return Swap einer Verbindlichkeitsposition gegenübersteht.

Die Laufzeitengliederung des Zinsswaps in Verbindung mit den Schuldverschreibungen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

T€	Zinsswaps	Schuldverschreibungen
Übersicht Zinsswaps (Nominal)		
Fälligkeit		
2024	50.000	50.000
2025	–	–

Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

2.11. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.714.390	15.558.162
darunter: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.572.194	13.028.352
Fälligkeitsstruktur:		
a) täglich fällig	4.743.375	4.156.770
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.971.015	11.401.392
1. bis drei Monate,	2.871.015	11.156.392
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,	–	145.000
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,	–	–
4. mehr als fünf Jahre	100.000	100.000

Der Großteil der Verbindlichkeiten besteht gegen konzerninterne Gesellschaften.

Die JPMorgan Chase Bank, N.A., London Branch, hat eine Barsicherheit von € 500 Mio. zur Besicherung von eingeräumten Kreditlinien sowie eine Barsicherheit von € 100 Mio. zur Besicherung von Transaktionen mit Derivaten hinterlegt.

2.12. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.702.867	6.088.551
darunter: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	126.567	317.201
Fälligkeitsstruktur:		
a) täglich fällig	6.692.867	6.078.551
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.000	10.000
1. bis drei Monate,	–	–
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,	–	–
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,	–	–
4. mehr als fünf Jahre	10.000	10.000

Der Großteil der Verbindlichkeiten i. H. v. € 5.238 Mio. besteht aus Kundeneinlagen aus dem Custody und Funds Services Geschäftsbereich.

2.13. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Sonstige Verbindlichkeiten	24.013	16.406
bestehend aus:		
– Umsatzsteuer	8.365	11.609
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.782	3.654
– anderen Verbindlichkeiten	2.806	1.143

Hier handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Umsatzsteuerverbindlichkeiten.

2.14. RÜCKSTELLUNGEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Rückstellungen	20.569	17.392
davon für:		
– Steuerrückstellungen	8.116	4.303
– andere Rückstellungen	12.453	13.089

In den ausgewiesenen Rückstellungen sind sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen, berücksichtigt und nach § 253 Abs. 2 HGB bewertet.

Die anderen Rückstellungen setzen sich größtenteils aus Rückstellungen für Personalaufwendungen und Rückbauverpflichtungen für das gemietete Bürogebäude zusammen.

Enthaltene Jubiläumsrückstellungen wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens errechnet und entsprechend den Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005 G wie auch nach Wertansatz gemäß § 253 Abs. 1 HGB ermittelt.

2.15. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	184.888	185.376
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	184.888	185.376

Das im Jahr 2017 ausgewiesene Nachrangkapital setzt sich zusammen aus dem am 21. Dezember 2009 in Höhe von € 150.000.000 aufgenommenen Nachrangdarlehen sowie einem weiteren Nachrangdarlehen von € 35.790.432, welches im Zuge der Verschmelzung zwischen der J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH und der J.P. Morgan AG auf die J.P. Morgan AG übertragen wurde.

Zinszahlungen erfolgen beginnend ab dem 21. Dezember 2009 quartalsweise bzw. für das im Rahmen der Verschmelzung erfasste Kapital halbjährlich. Die zu zahlenden Zinsen errechnen sich anhand des jeweiligen Dreimonats-EURIBOR (European InterBank Offered Rate) bzw. Sechsmonats-EURIBOR-Zinssatzes. Der Betrag der für nachrangige Verbindlichkeiten angefallenen Aufwendungen beträgt für das Geschäftsjahr T€ 93.

Das Nachrangkapital i. H. v. T€ 150.000 ist am 21. Dezember 2039 fällig. Das Nachrangdarlehen i. H. v. T€ 35.790 ist unbefristet mit einer Option zur jederzeitigen Kündigung mit einer Kündigungsfrist von zwei Jahren. Im Insolvenzfall erfolgt eine Bedienung aller übrigen Kreditgeber vorrangig. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG.

2.16. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Stand zum 1.1.2017	56.300	56.300
Zugänge	200	–
Abgänge	–	–
Stand zum 31.12.2017	56.500	56.300

2.17. GEZEICHNETES KAPITAL, KAPITAL- UND GEWINNRÜCKLAGE

Das Grundkapital beträgt € 160.000.000 eingeteilt in 160.000.000 Stückaktien (1€ pro Aktie).

Die Stückaktien sind zu 100 % eingezahlt. Der Bilanzgewinn des Vorjahres i. H. v. € 15,5 Mio. wurde durch die Hauptversammlung in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

2.18. WEITERE POSITIONEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Weitere Positionen gegenüber verbundenen Unternehmen		
Sonstige Verbindlichkeiten	1.771	1.824

2.19. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND SCHULDEN IN FREMDWÄHRUNG

T€	31.12.2017	31.12.2016
Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung		
Vermögensgegenstände	1.450.612	1.984.480
Schulden	1.451.620	2.378.092

2.20. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	161.922	438.030

Die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind im Wesentlichen durch entsprechende Sicherheiten abgesichert.

Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme ist aufgrund der Erfahrung aus der Vergangenheit als sehr gering einzuschätzen. Angaben gemäß § 35 Abs. 5 RechKredV sind in diesem Zusammenhang nicht zu machen, da keine Sicherheiten von der J.P. Morgan AG an andere übertragen worden sind.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

3.1. ZINSÜBERSCHUSS

T€	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Zinsüberschuss (Netto)	7.933	14.854
Zinserträge aus:	–20.068	–11.115
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	23.632	25.448
Abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	–45.238	–38.827
b) Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.538	2.263
Zinsaufwendungen:	–28.001	–25.969
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.695	2.538
Abzgl. negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	–30.055	–29.275
b) Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	360	768

Das Zinsergebnis ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um 47 % gefallen. Der hohe Rückgang ist unter anderem auf Reverse-Repo-Geschäfte zurückzuführen, die aufgrund der Negativzinsen zu einer Verminderung der Zinserträge um T€ 6.411 Mio. geführt hatten.

Der positive Saldo der Zinsen aus Schuldverschreibungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 317 verringert.

3.2. PROVISIONSERGEBNIS

T€	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Provisionsergebnis (Netto)	85.640	77.001

Das Provisionsergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr um 11,2 % gesteigert werden. Insbesondere steigende Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie die erstmalige Vereinnahmung von Provisionserträgen aus dem OTC-Derivategeschäft haben positiv zu diesem Anstieg beigetragen.

3.3. NETTOERTRAG DES HANDELSBESTANDES

T€	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Nettoertrag des Handelsbestandes	1.798	0

Der Nettoertrag des Handelsbestandes beträgt T€ 1.798.

3.4. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

T€	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Sonstige betriebliche Erträge	39.659	36.848
davon aus:		
– Leistungserbringung an Konzerneinheiten	29.765	30.231
– Übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen	9.895	6.617

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt 8 % im Vergleich zum Vorjahr. Ein positiver Effekt wurde aus dem Verkauf von Wertpapieren der Liquiditätsreserve i. H. v. T€ 9.416 erzielt (2016: T€ 1.049). Der positive Effekt wird teilweise durch das Bewertungsergebnis aus den Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens, der Änderung des Rechnungszinses und den Effekten aus der Ab- bzw. Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen von 2016 T€ 2.586 auf T€ 188 in 2017 reduziert.

Des Weiteren enthalten die sonstigen Erträge Leistungserbringungen an Konzerneinheiten.

3.5. ALLGEMEINE VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN

T€	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	110.650	103.719
davon für:		
Personalaufwand	31.661	28.941
– Löhne und Gehälter	26.782	25.662
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.879	3.278
• daraus für Altersversorgung	1.549	62
andere Verwaltungsaufwendungen	78.988	74.778

Die Erhöhung der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für die Leistungserbringung von Konzerngesellschaften.

3.6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

T€	1.1. – 31.12.2017	1.1. – 31.12.2016
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.312	1.179

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen konzerninterne Aufwendungen für die Verwaltung und den Verkauf von Wertpapieren der Liquiditätsreserve.

3.7. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG UND SONSTIGE STEUERN

T€	1.1. – 31.12.2017	1.1. – 31.12.2016
Steuern	6.139	6.031
Gewerbesteuer	4.073	2.967
Körperschaftssteuer	3.839	3.052
Sonstige	-1.771	12

Im Geschäftsjahr wurden periodenfremde Steueraufwendungen i. H. v. T€ 13 erfasst. Im Posten Sonstige Steuern sind € 1,7 Mio. Zinserträge enthalten, die aus einer abgeschlossenen Betriebsprüfung resultieren.

3.8. VORSCHLAG ÜBER DIE GEWINNVERWENDUNG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2017 in Höhe von € 13.713.213 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

4. Sonstige Angaben

T€	Marktwert am 31.12.2017		Marktwert am 31.12.2016		Marktwert am 31.12.2015	
	positive	negative	positive	negative	positive	negative
Total Return Swap	3.696	–	4.071		4.104	8.950
Zinsswap	–	5.145	–	6.353	–	14.951

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestanden am Bilanzstichtag aus Total Return Swaps und Zinsswaps. Die Total Return Swaps sowie Zinsswaps wurden zur Absicherung von Marktrisiken bzw. Zinsänderungsrisiken abgeschlossen.

4.1. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Alleinaktionärin der J.P. Morgan AG ist die J.P. Morgan International Finance Limited, Newark/Delaware, USA. Ein Abhängigkeitsbericht nach § 312 AktG wird zum Geschäftsjahresende erstellt.

Die J.P. Morgan Chase & Co, die J.P. Morgan Chase Bank, National Association, haben uns jeweils mit Schreiben vom 15. Januar 2018 mitgeteilt, dass eine mittelbare Beteiligung in Höhe von 100 % vorliegt. Die J.P. Morgan International Finance Limited hat uns mit Schreiben vom 15. Januar 2018 mitgeteilt, dass eine unmittelbare Beteiligung in Höhe von 100 % vorliegt.

Der Konzernabschluss für den kleinsten und den größten Kreis von Unternehmen wird von der JPMorgan Chase & Co., New York, aufgestellt, deren Aktien an der New York Stock Exchange sowie an einigen europäischen und asiatischen Börsenplätzen gehandelt werden. Der Konzernabschluss ist auf Anfrage bei der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, zu erhalten.

Die Bank ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

4.2. ZAHL DER MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt wurden 275 Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt verteilen:

Anzahl	31.12.2017	31.12.2016
Jahresdurchschnitt	275	269
Verteilung der Mitarbeiter		
Prokuristen	9	12
Handlungsbevollmächtigte	135	128
Kaufmännische Angestellte	131	129

Entsandte, freigestellte und in Elternzeit befindliche Mitarbeiter werden nicht in der Darstellung gezeigt.

4.3. GESAMTBEZÜGE DER AKTIVEN ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf T€ 2.387. Davon entfiel ein Teil auf 6.490 Restricted Stock Units, welche zum Zeitpunkt ihrer Gewährung einen Zeitwert von T€ 495 hatten.

Die Bezüge des Aufsichtsrats für das Jahr 2017 betrugen T€ 10.

Kredite an Organmitglieder wurden im Geschäftsjahr nicht gewährt.

4.4. GESAMTBEZÜGE FÜR EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER UND HINTERBLIEBENE

Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betrugen zum 31. Dezember 2017 T€ 18.475. Die Gesamtbezüge an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene belaufen sich zum 31. Dezember 2017 auf T€ 3.924.

4.5. HONORARAUFWAND¹

T€	1.1. – 31.12.2017	1.1. – 31.12.2016
Vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnetes Gesamthonorar für		
Abschlussprüfungsleistungen	445	289
davon für das Vorjahr	5	2
davon Aufwand im aktuellen Geschäftsjahr	0	0
davon Aufwand für die Bildung von Rückstellungen	360	202
Andere Bestätigungsleistungen	80	85
davon für das Vorjahr	0	2
davon Aufwand im aktuellen Geschäftsjahr	0	0
davon Aufwand für die Bildung von Rückstellungen	80	83
Sonstige Leistungen	0	28
davon für das Vorjahr	0	0
davon Aufwand im aktuellen Geschäftsjahr	0	28
davon Aufwand für die Bildung von Rückstellungen	0	0

¹ Nettoaufwand ohne Umsatzsteuer

Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um die WpHG-Prüfung der Depotbank.

4.6. ERLÄUTERUNGEN ZU SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft nimmt Leistungen einzelner Konzerngesellschaften im Rahmen von ausgelagerten Funktionen in Anspruch. Die Geschäftsbesorgungsverträge sind mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten kündbar.

Der Mietvertrag über die Geschäftsräume hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2024.

Vorstand
Burkhard Kübel-Sorger Vorstandsvorsitzender, Managing Director, J.P. Morgan AG
Michelle Grundmann (bis 16. Oktober 2017) Managing Director, J.P. Morgan AG
Stefan Behr Managing Director, J.P. Morgan AG
Aufsichtsrat
Mark S. Garvin Vorsitzender, Chairman, Managing Director, J.P. Morgan Europe Limited
Frédéric P. Mouchel Stellvertretender Vorsitzender, Managing Director and Chief Executive Officer, J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A.
Melanie Martin Managing Director, JPMorgan Chase Bank N.A., London Branch
Dorothee Blessing Regional Head Germany/Austria/Switzerland & Vice Chairman Investment Banking EMEA
Thomas Freise Arbeitnehmervertreter der J.P. Morgan AG
Christoph Fickel Arbeitnehmervertreter der J.P. Morgan AG

Mandate in einem Geschäftsleitungsorgan und Aufsichtsorgan

Vorstand
Burkhard Kübel-Sorger Geschäftsleitungsorgan Whiteshire Debt Solutions GmbH
Michelle Grundmann (bis 16. Oktober 2017) Keine weiteren Mandate
Stefan Behr Keine weiteren Mandate
Aufsichtsrat
Mark S. Garvin Geschäftsleitungsorgan J.P. Morgan Securities plc, Aufsichtsorgan J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. (Chairman of the Board); J.P. Morgan Europe Limited Euroclear S.A.; Euroclear plc
Frédéric P. Mouchel Geschäftsleitungsorgan J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. (Chairman of the Executive Committee), Aufsichtsorgan J.P. Morgan Chase Holding Ltd.
Melanie Martin Keine weiteren Mandate
Dorothee Blessing Geschäftsleitungsorgan J.P. Morgan Securities plc Frankfurt Branch, Aufsichtsorgan A.P. Møller Maersk Group
Thomas Freise Keine weiteren Mandate
Christoph Fickel Keine weiteren Mandate

Frankfurt am Main, 19. April 2018

J.P. Morgan AG
Frankfurt am Main
Der Vorstand

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a series of loops and a long horizontal stroke at the end.

BURKHARD KÜBEL-SORGER

A handwritten signature in black ink, featuring a large, prominent loop at the top and a series of smaller loops and strokes below.

STEFAN BEHR

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der J.P. Morgan AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht

haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES JAHRES-ABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1 Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- 1 Sachverhalt und Problemstellung
- 2 Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1 Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften

- 1 Die J.P. Morgan AG hat im Geschäftsjahr 2017 erstmalig das Handelsgeschäft in derivativen Finanzinstrumenten mit Zweckgesellschaften (SPVs) als Geschäftsaktivität aufgenommen.

Die Gesellschaft schließt Derivategeschäfte mit SPVs außerhalb des Konzerns der JPMorgan Chase & Co. (Kunden) ab. Diese Eigenhandelsaktivität bildet die Gesellschaft im Handelsbestand ab. Bei den Basiswerten handelt es sich hierbei im Wesentlichen um Wertpapiere, Devisen, Rechnungseinheiten, Zinssätze, Indices oder um andere Erträge. Zielsetzung der Gesellschaft ist hierbei nicht die Positions- respektive Risikonahme und damit einhergehend die Generierung von Erträgen aus Preisschwankungen oder Margen, sondern die Erbringung der Dienstleistung gegenüber Kunden des Konzerns.

Zur Schließung der entstehenden Positionen aus den Kundengeschäften schließt die J.P. Morgan AG zeitgleich ein Gegengeschäft mit einer anderen Konzerngesellschaft ab. Bei dem Gegengeschäft liegt eine weitgehende Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale zu dem Kundengeschäft vor. Die Gegengeschäfte werden ebenfalls im Handelsbestand der J.P. Morgan AG abgebildet.

Zur Absicherung der Kontrahentenrisiken aus den Geschäften mit Konzerngesellschaften erfolgt eine Barbesicherung unter Umsetzung eines laufenden Margining-Prozesses zwischen der Gesellschaft und den jeweiligen Konzerngesellschaften. Der Ausweis erfolgt hierbei unter den Forderungen an beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verzinsung aus der Besicherung erfasst die Gesellschaft im Zinsergebnis. In Einzelfällen erfolgt eine Besicherung der Kundengeschäfte durch Wertpapiere seitens des Kunden. Die Gesellschaft stellt derzeit keine Sicherheiten in Bezug auf die Kundengeschäfte.

Die Abgrenzungen von laufenden Zahlungsströmen wie beispielsweise aus Zinszahlungen erfolgen im Handelsbestand der Gesellschaft.

Die Bewertung der Positionen im Handelsbestand erfolgt gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags. Gemäß § 340e Abs. 4 Satz 1 HGB führt die Gesellschaft 10 vom Hundert der Nettoerträge des Handelsbestands dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB zu. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden. Den Risikoabschlag ermittelt die Bank auf Basis eines Value-at-Risks unter Berücksichtigung der bankaufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Parameter auf den Handelsbestand.

Die Bewertungsverluste und -gewinne, laufenden Aufwendungen und Erträge sowie die ergebniswirksame Veränderung des Risikoabschlags weist die Gesellschaft im Nettoergebnis des Handelsbestands aus. Für ihre Tätigkeit erhält die Gesellschaft Provisionen von den jeweiligen Konzerngesellschaften, die das Geschäft zur Schließung der Position aus dem Kundengeschäft tätigen. Diese werden im Provisionsertrag erfasst.

Vor dem Hintergrund der erstmaligen Aufnahme dieser Geschäftsaktivität durch die Gesellschaft im Geschäftsjahr und aufgrund der hohen Komplexität und Anzahl der Geschäfte sowie der möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft war die bilanzielle Abbildung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

- 2 Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das Vorgehen der Gesellschaft zur bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften beurteilt.

Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Hierbei haben wir uns von der Angemessenheit und Wirksamkeit der Kontrollhandlungen überzeugt. Wir haben bei der Beurteilung der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert die Berechnungsmethoden auf Basis von Marktdaten und den vertraglichen Basisdaten nachvollzogen sowie eine Beurteilung der verwendeten Bewertungsmethoden vorgenommen. Die Berechnungen der Gesellschaft haben wir nachvollzogen und mit den uns vorgelegten Nachweisen abgestimmt.

Im Rahmen von Stichproben haben wir die vertraglichen Grundlagen von Einzelgeschäften gewürdigt. Hierbei haben wir uns ebenfalls vom zeitgleichen Abschluss von Gegengeschäften und der weitgehenden Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale überzeugt. Des Weiteren haben wir das Verfahren zur Ermittlung des Risikoabschlags nachvollzogen und die Ergebnisse mit den uns vorgelegten Nachweisen abgestimmt.

Die Voraussetzungen für die Ermittlung der Höhe der Barsicherheiten und deren Verzinsung haben wir anhand der vertraglichen Regelungen überprüft und wir haben eine Abstimmung des Bestandes anhand der uns vorgelegten Nachweise abgestimmt.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften ordnungsgemäß in Einklang mit § 340e Abs. 3 und 4 HGB erfolgt ist.

- 3 Die Angaben der Gesellschaft zur Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in derivativen Finanzinstrumenten aus dem Handelsgeschäft mit Zweckgesellschaften sind im Anhang in den Abschnitten 2.5 und 2.10 enthalten.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft

vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im

Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄSS ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 27. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 16. November 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1983 als Abschlussprüfer der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, bzw. ihrer Vorgängergesellschaften tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christoph Lehmann.

Frankfurt am Main, den 19. April 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Fatih Agirman
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

AUFSICHT UND KONTROLLE

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung laufend überwacht und die ihm nach den Gesetzen obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wesentliche Fragen der Geschäftsführung wurden vom Aufsichtsrat über die wirtschaftliche Lage der Bank, die Geschäftspolitik, das Liquiditäts- und Kapital- sowie das Risikomanagement unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat mithilfe der MaRisk-Reports vierteljährlich ausführlich über das Risikomanagement informiert.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2017 gab es eine personelle Veränderung im Vorstand. Michelle Grundmann schied im Geschäftsjahr 2017 zum 16. Oktober 2017 aus.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2017 an: Mark S. Garvin (Vorsitzender), Frédéric Mouchel (stellv. Vorsitzender), Melanie Martin, Dorothee Blessing sowie als Vertreter der Arbeitnehmer Christoph Fickel und Thomas Freise.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Für das Geschäftsjahr hat der Prüfungsausschuss am 24. April 2018 den Abschluss und den Prüfungsbericht sowie am 25. Oktober 2017 die Prüfungsplanung erörtert.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen.

Gestützt auf die Empfehlungen des Prüfungsausschusses (§ 124 Abs. 3 Satz 2 AktG) wurde der Hauptversammlung nach den gesetzlichen Vorgaben der Abschlussprüfer PriceWaterhouseCoopers GmbH, Frankfurt am Main, für den Jahresabschluss und Lagebericht des Geschäftsjahres 2017 vorgeschlagen.

JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss und der Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH, Frankfurt am Main, geprüft worden. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss und den Lagebericht in seiner Sitzung am 24. April 2018 mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der vorgenommenen Prüfung durch den Prüfungsausschuss erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2017 hat der Aufsichtsrat heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit, wie vom Vorstand vorgelegt, genehmigt und festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für deren Einsatzbereitschaft und die gemeinsam geleistete Arbeit seinen Dank aus.

26. April 2018

Der Aufsichtsrat



MARK S. GARVIN
Vorsitzender

HERAUSGEBER

J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main
Taunustor 1
60310 Frankfurt am Main

LAYOUT/DESIGN

HEISTERS & PARTNER, Corporate & Brand Communication, Mainz

J.P.Morgan

J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main
Taunustor 1
60310 Frankfurt am Main